

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

333 (2.12.1927) Sonderbeilage. Weihnachten

Weihnachten

Nr. 2

Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt

1927

Auf den Gabentisch

Bürsten, Spiegel, Parfüms, Seifen und Toilettenartikel

die in hübschen Packungen zu günstigsten Preisen zu haben sind bei

Bürsten-Vogel

dem führenden Haus in Qualitätswaren
3 Friedrichsplatz 3

Was Sie zu Weihnachten schenken sollen?

Eine schöne Kristallschale?
Ein schönes Service?
oder was sonst?

Sie finden bestimmt das Richtige in der von Ihnen gewünschten Preislage in der äußerst reichhaltigen Weihnachtsausstellung der Firma

Kunstgewerbehaus **C. F. Otto Müller**
MANNHEIM Karlsruhe i. B. BADEN-BADEN
Rathaus Kaiserstraße 138 Sofienstraße 3

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Photo- oder Kino-Apparat

Kino-Aufnahmen sind einfacher herzustellen als gewöhnliche Photo-Aufnahmen und bleiben dauernde Erinnerungen.

Kino-Aufnahme-Apparate, nicht größer als eine 9x12 Kamera von Mk. 125.- an
Kino-Vorführungs-Apparate von Mk. 60.- an
Photo-Apparate von Mk. 6.- an

ALB. GLOCK & Cie., Kaiserstr. 89
Photo- und Kino-Spezialhaus, gegr. 1861.

Chr. Spanagel

vorm. Ebersberger & Rees, Kleinverkauf, Kronenstr. 48
empfiehlt

Lebkuchen, Herz- und Schnittform in allen Größen, H. Honigkuchen, Leckerle, Backwaren

Weihnachts-Ausstellung

in Schokoladen- und Marzipan-Figuren usw. Baumbehang.

Kaufladen- und Puppenküchen-Artikel, größte Auswahl Bonbonnieren und Geschenk-Kartons, Weihnachts-Artikeln Billige Preise Christbaumschmuck Rabattmarken

Das Schloß am Meer.

Erzählung von Liesbet Dill.

Es regnete in Strömen, als die Gräfin ankam. In Pelze verpackt, schwerfällig einstieg sie dem Wagen, von ihrem weißhaarigen Kammerdiener unterstützt, ging sie die treppchenbelegten Treppen der Villa hinauf. Einen erstaunten Blick warf sie auf die Gemälde der Halle. „Das ist sehr, sehr gemütlich hier“, hörte Annie sie zu ihrem Diener sagen, der mit Gepäckstücken beladen hinter ihr herstieg. „Dast wie bei uns dahem.“

Schwer rheumatisch, auf ihren Stod gestützt, ging sie durch die gemieteten Räume und freute sich über die Blumen, die Annie überall gestellt hatte. Annie brachte den Tee und den frischen Toast selbst herauf. Dabei erzählte ihr die Gräfin viel von ihrem Schloß an der englischen Küste und ihrem Leben, das sie zwang, ein so reizendes Heim zu verlassen und mitten im Winter in ein Bad nach Deutschland zu reisen. — Am anderen Morgen fand Annie auf ihrem Frühstückstisch eine große Bonbonniere mit landierten Früchten. Von nun an war die Freundschaft geschlossen. Jeden Morgen, nachdem die Gräfin ihr Bad genommen und die Wäsche sie bearbeitet hatte, bat sie Annie herauf. Sie mußte ihr beim Frühstück Gesellschaft leisten. Die Gräfin nahm Anteil an dem Schicksal der beiden Frauen. Annie, von einer ernsten, gewissenhaften und vielleicht zu ängstlichen Mutter streng erzogen, öffnete der alten Dame ihr Herz. Sie hatte vor einigen Jahren plötzlich ihren Vater verloren, das Vermögen war in dem Bankrott des Landes verübtig gegangen. Deshalb vermietete die Mutter eine Etage ihrer Villa an Fremde. Annie und ihre Mutter machten alle Arbeit selbst. So konnten die beiden Frauen wenigstens in ihrem Haus bleiben.

Annie war seit ihrer Schulzeit noch nie aus der Stadt herausgekommen. Sie war gerade 17 Jahre alt, groß und schlank. Mit ihrem goldblonden Haar und den großen, blauen Augen, mit ihrer Lebenswürdigkeit und Offenheit war sie allen Gästen des Hauses sympatisch. Die Gräfin aber hatte sie vom ersten Tage an gewonnen. „Ich nehme Sie nach England mit, als meine Gesellschafterin. Sie sollen sehen, wie Ihnen das Leben drüben gefällt.“ Annies Augen leuchteten bei den verlockenden Erzählungen, aber sie antwortete traurig: „Ich kann meine Mutter nicht allein lassen.“

„Ach, das machen wir schon“, sagte die alte, energische Dame. Sie hatte sich in diesen Plan verliebt. Das junge Mädchen sollte endlich etwas von ihrem Leben haben. Es kostete große Mühe, die Mutter umzustimmen. Sie wollte



Damentaschen, Schulranzen Aktenmappen, Brieftaschen Musikmappen, Zigarrenetuis zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Kaiserstraße 105 Karlsruhe Telephon 2618
zwischen Adler- und Kronenstraße.

Sonder-Angebot in Tischzeug

Tafeltuch, 12 Reinleinen, 130/160 Mk. 9.—
Tafeltuch, 12 Reinleinen, 130/230 Mk. 12.50
Mundtuch, 12 Reinleinen, 55/55 Mk. 1.50
außerdem große Auswahl in Damast-Gedecken u. Handtüchern

Otto Fischer

vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130

Mod. Damenschirm 12½ mod. Größe Mk. 6.—

Mod. Damenschirm prima erprobter Halbseide Mk. 8.50

Braun halbseid. Damenschirm mit Borne 16½ mit Seiferhaken Mk. 9.75

Was kann ich schenken?
Viermann von A. & H. Kretschmar
Schirmfabrik, nur Kaiserstraße 82a



Bodenstehlampen und Tischlampen aus Holz, mit und ohne Schirm eigene Anfertigung zu Fabrikpreisen

H. Dornheim Drechslermeister Durlacherstr. 101

Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Beleuchtungskörper Elektrische Bügeleisen / Kocher / Kaffeemaschinen Tauchsieder / Wärmekissen und Wärmestrahler Staubsauger Lampenschirme in Seide und Papier Drahtgestelle

Wilh. Schleich / Inh. Adolf Schleich

Erbprinzenstraße 6

Für Weihnachten

empfehle ich mein altbekanntes reichhaltiges Lager in

PUPPEN

aller Art, erste Fabrikate bei billigsten Preisen

Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Parfümerien, Seifen usw. bis zu den feinsten Ausführungen

Alois Kappes

Leistungsfähigste Puppenklinik
Kaiserstr. 86 Telefon 1720
gegenüber dem Warenhaus Knopf.

AIRIETZ & CIE.

Telephon 219 Inhaber: A. FACKLER Kaiserstraße 215

empfehlen als beliebte Weihnachtsgeschenke:

Gummischuhe, Gummischwämme Gummimäntel, Gummiwärmeflaschen etc. Linoleum, Kokosmatten und Läufer Wachstuche, Ledertuche

Stoffe Samt u. Seide Wäschestoffe

sind die schönsten Festgeschenke. Kaufen Sie solche nur im Spezialgeschäft von

Mehle & Schlegel

Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.
Dem Ratenkaufsystem der Bad. Beamtenbank angeschlossen.





STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

**Nicht nur Luxus / auch Gebrauch
Qualität preiswert**

Offizielle Vertretung: Villinger, Kirner & Co., Kaiserstraße 120

Für die
Weihnachtsgaben
soll man jetzt schon sorgen

Modellhaus Kohlmeier

KARLSTRASSE 7

bringt aparte
Kleider, Mäntel, Kostüme, Jumper
Unterkleider in verschiedenen Preislagen.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk




Kaiser- u. Mundlos-
Nähmaschinen

Brennabor- Kaiser- u. Expreß-Fahrräder, Kinderfahrzeuge aller Art
finden Sie bei

Franz Mappes • Kaiserst. 172

Telephon 6207
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Das Buch als Festgeschenk im Lebensweg des Kindes

Mattischen. Das alte Haus. Ein Märchenbuch für Kinder zum Vorlesen. Mit 25 Bildern von Adolf Schinnerer. Gebunden Mark 4.50, mit farbigen Bildern Mark 6.—

Pages, S. Unter Weihnachtsbuch für klein und groß mit Bildern von Lore Cronau. Mark 3.50, gebunden Mark 5.—

Zibel, A. Strupp. Ein Märchenbuch mit lustigen Bildern und Versen. Gebunden Mark 4.20

Zibel & Mattischen. Karlemaun und Riederwisch, oder was zwei lustige Geister auf ihrer merkwürdigen Weltreise erlebten. Eine Geschichte mit vielen Bildern. Gebunden Mark 4.50

Noer. Victoria, Blauböckchen und Rotkäppchen. Eine lustige Luftballongeschichte mit Bildern von J. Zibel. Gebunden Mark 3.—

Herderische Buchhandlung, Karlsruhe

Herrenstraße 34, Ecke Erbprinzenstraße

Annie nicht fortgeben. „Du kennst nichts von der Welt“, sagte sie zu ihrer Tochter, „es sind fremde Leute, und ich kenne das Haus nicht.“

„Aber Du kennst doch die Gräfin. Ist sie nicht entzückend? So lebenswürdig. Und wie sie uns verwöhnt.“ ... Das war richtig, denn es verging kein Tag, ohne daß der Diener etwas brachte. Ein Buch, eine Theaterkarte, Obstkörbe, Blumen für die Mutter. So kam es, daß als die Gräfin nach beendeteter Kur abreiste, Annie mitging, begleitet von dem alten Diener. Der sorgte unterwegs für alles. Sie bekamen gute Plätze auf dem Schiff; bei Sturm fuhren sie über den Kanal. In Dover stand schon ein Auto bereit, das sie aufnahm und auf breitem Weg an der Küste entlang führte. Doch und stattdessen hand das Schloß am Meer da; im Schutze der Dünen, einfach und von Heide umgeben, innen mit solchem Luxus ausgestattet. — Die Kamine brannten, rasch wurden die Möbel von ihren grauen Schutzhüllen befreit, das Ganze sah noch etwas „eingemottet“ aus. Die Köchin war noch nicht da. Der alte Diener besorgte morgens das Frühstück und kochte. Annie half ihm dabei. Von ihrem Stiebelzimmer aus sah sie das brandende Meer vor sich und weit umher Dünen und Heide. Eine starke Brise umwehte das einsame Schloß. Abends, wenn Annie neben der Gräfin vor dem lodernen Kaminfeuer saß und ihr vorlas, kam sie sich wie verzaubert vor. „Sobald das Wetter klar ist, fahren wir nach London. Dann zeige ich Ihnen dort den Tower, die Museen und alles, was Ihr Herz begehrt.“ ... Vorläufig umheulte ein Nordost das Schloß, und es regnete Tag für Tag.

Am ersten Abend hatte Annie einen sonderbaren Traum. Sie sah von der Galerie auf die Diele herab, wo der Teetisch stand, mit frischen roten Rosen geschmückt und für drei Personen gedeckt. Es wurde ein Gast erwartet, die Gräfin sah im Lehnstuhl am Feuer und war eingenickt. Plötzlich hörte sie ein Auto herankommen, eine Türe ging auf und der alte Kammerdiener führte heftbeinig und feierlich einen großen, schwarzgekleideten Herrn herein. Die Gräfin erwachte, sprang mit jugendlicher Elastizität auf, ging raschen Schrittes, ohne ihren Stuhl zu berühren, dem Gast entgegen und begrüßte ihn freundlich. Hinter ihnen stand der alte Diener und lächelte höhnisch.

Wie komme ich darauf, so etwas zu träumen? dachte sich Annie. Das Regenwetter war dem Schicksal der Gräfin sehr ungünstig; sie lag viel zu Bett. „Armes Kind“, bedauerte sie Annie. „Ich kann leider nicht mit zur Stadt. Ich habe meinen Freunden geschrieben, daß Du über Sonntag nach London kommst. Sie holen Dich in ihrem Auto ab. Morgen am fünf zur Teesunde wird der Konsul hier sein.“

Am anderen Nachmittag als Annie sich gerade ankleidete um abends die Londoner Oper zu besuchen, hörte sie ein Auto anfahren.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Stoffe

Damenstoffe. Herrenstoffe
Seidenstoffe,
Samt für Konfirmation
Wäschestoffe, Aussteuerartikel empfehlen
zu billigsten Preisen

WILH. BRAUNAGEL

Herrenstraße 7

HAMMER & HELBLING

KAISERSTR. 155/157



Kohlenherde
emailiert von RM. 78.— an

Junker & Ruh Gasherde
Modell „1928“

Teilzahlungen in kleinen Raten.

Füllfederhalter

Qualitätsmarken
Mont-Blanc, Kaweko, Sonnecken
für jede Hand passend, empfiehlt

Ludw. Erhardt, Papierhandlung

Erbprinzenstraße 27

Für Weihnachten kaufen Sie am billigsten und besten Ihre Schuhe in nur guter Qualität bei

ADOLF FINK, Schuhgeschäft

Waldstraße 89

1a Weizen- u. Roggenmehle

Back- und Pudding-Pulver

Die Qualitätsmarke

Sinner

Biere • Preßhefe

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Liköre und Edelbranntweine

Obst- u. Gemüse-Konserven

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaren und Korbwaren

bei

F. Wilhelm Doering

Begr. 1831 Tel. 5159
Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.

S

STRICKWAREN

Westen
einfarbig und mit aparten Jacquardmustern

Pullover
elegante Neuheiten, Orig. englische Stücke

Jacken
einfarbig u. gemustert, mit und ohne Wolpebesatz

Sportstrümpfe
Größte Auswahl

S

STRUMPFE

Prinzß-Röcke
Hemd-Hosen
Schlüpfer

in Baumwolle, Flor u. Wolle,
Batist und künstlicher Seide

Handschuhe

C. W. KELLER

Ludwigsplatz

Chasalla

Stiefel mit Gewölbstütze
Ballen- und Weitschaftstiefel
für empfindliche Füße

Fußgelenkstützen mit Fersenkorb
Ski- und Wandertiefel
Gummischeuhe

Schuhhaus

Freyheit

Kaiserstr. 117



KORBMÖBEL
Eigene Herstellung verbürgt Qualität u. billige Preise

RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARISRUHE

PUPPENWAGEN
Grösste Auswahl. Prompter Versandt nach auswärts

Freund & Co.
Kaiserstraße 201
Eingang Waldstraße, gegenüber Konditorei Nagel

Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke:
**Mäntel, Kleider, Blusen
Röcke, Pullover u. Jacken**
für Damen u. Backfische
zu billigen Preisen

mehr. Von einem jungen Mädchen hätte niemand etwas gesehen. Weder von ihrem Kommen noch von ihrem Verschwinden.
Einsam und vom Meerwind umweht stand das Schloß am Meer in der Gegend. Von einem grauen düsteren Himmel regnete es auf die Erde herab, als wolle er das Gesicht eines Menschenkinde beweinen.
Wo das Auto in der Richtung nach London geliebt war, mußte keine Behörde, kein Polizist zu sagen. Es fuhren so viele hundert Autos im Regen des Abends zur Stadt. . .

Anekdoten.*)
Das Blindfußspiel.
In ein Wirtshaus zu Helmstedt kamen eines Abends sieben oder acht Studenten, die Abschied feiern wollten, und zechten gehörig. Als gegen Mitternacht die junge Wirtin, eine liebliche Einfalt, die Rechnung machte, wollte keiner bezahlen, daß der andere den Geldbeutel hervorlange; „Bruderberg“, hieß es hin und her, „laß mich bezahlen, denn der Himmel weiß allein, ob wir unser Verbot wieder zusammenkommen.“ Endlich, nachdem sie lange genau miteinander gestritten hatten, schlug einer vor, man solle der lieben Frau Wirtin ein Schnupftuch vor die Augen binden, und welchen sie dann als ersten vor ihnen erlöse, der solle das ganze Gelage bezahlen. Die Wirtin schlug vor, sie über den Spieß die Hände zusammen; aber sie hatte das Tuch noch nicht lange vor den Augen, so machte sich einer nach dem andern davon. Der Wirt, der unten im Hause bei den andern Gästen saß, wunderte sich, da er die Studenten alle hatte fortgehen sehen, was seine Frau doch da oben noch ganz alleine zu schaffen habe, und ging die Stiegen hinauf. Sie hatte ihn auch gleich, als er zur Türe hereintrat, beim Argen, hielt ihn fest und rief: „Gefangen, Herr, ihr müßt allein die ganze Bech bezahlen, die andern gehen alle ledig aus“, womit sie die Wahrheit gesprochen hatte.

Die schönsten **Krawatten** - Hemden -
Pullover - Westen - Sportstrümpfe -
Socken - Handschuhe - Schals -
Taschentücher - Unterzeuge - Hosenträger
etc.

finden Sie in reichster Auswahl außerordentlich preiswert im
Herrenmodehaus Berta Baer
Kaiserstraße 126

Odeon
Parlophon
Columbia
Majestrola

**Musik-Apparate
Schallplatten**
reiche Auswahl
Bequeme Teilzahlung
mit geringer Anzahlung
Reparaturen fachgemäß
rasch und billig

Edke Waldstr. SCHILL Amalienstr. 23

*) Aus dem Deutschen Anekdotenbuch. Eine Sammlung Kurzgeschichten aus vier Jahrhunderten, herausgegeben vom Kunstwart durch Rinn und Alverdes. (Verlag Callman, München.)

**Wollwäcker süß und dick
im Winterprogramm.**

was es die schönsten Spielzeugen gibt.

L. Ojowbrenst, Inf. S. Wolf
Kaiserstraße 193, zwischen Herren- und Waldstraße

L. J. Ettlinger /Eisenhandlung
Gegr. 1832 Ecke Kaiser- und Kronenstr. Telefon 7

Haus- und Küchengeräte
Herde - Gasherde - Oefen
Ofenschirme - Wärmflaschen

Humor.
Biffig
„Osar sagte, ich sei das entzückendste und klügste Mädchen, das er je gesehen hätte!“
„Und du willst dein Leben mit diesem Manne verknüpfen, der schon während der Brautzeit lügt?“

Borstengarnituren verschiedener Arten
Besen, Blocker, Teppichkehrer
Mop, Matten, Schwämme
Kämme, Haarbürsten, Zahnbürsten
Rasierpinsel, Rasierapparate und -Spiegel
Seifen und Parfümerien in schönen Geschenkverpackungen
empfiehlt als praktische
Weihnachtsgeschenke

Rudolf Kümmerle
Bürostenspezialgeschäft
Kaiserstraße 93, bei der Kronenstraße
Telephon 2675

UHREN
— nur erstklassige Markenfabrikate —
billigst

A. Moraller
Amalienstr. 69 Karlsruhe Telefon 3249

PHOTOHAUS WAGANSKE
AM ALTEN BAHNHOF
Fernruf 2975 * KARLSRUHE * Kreuzstr. 37
Reichhaltiges Lager in
Apparaten und Bedarfsartikeln
Projektionsapparate für Glas- u. Papierbilder
Amateurkineapparate für Aufnahme und Wiedergabe
Unterrichtskurse * Zahlungsvereinfachung

Als
praktische Geschenke
eignen sich:
Bestecke aller Art, besonders
in Alpaka in edelglänzt u. versilbert, Scheren
Taschenmesser, Manikur-, Rasiermesser, Rasier-
Apparate, Rasiergarnituren in jed. Preis-
lage, in bekannter Güte und
Preiswürdigkeit.

Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwaren-Spezialgeschäft — Rasiermesser-Hohlschleiferei

Karlsruher Sellenhaus Ernst Wenz
Kaiserstraße 241, beim Kaiserdenkmal
Offerierte
**Spielwaren, Christbaumschmuck, Christ-
baumkerzen, Toiletteseifen u. Toiletteartikel**
in großer Auswahl
Vereine erhalten 10% Rabatt

Konditorei u. Café
Karl Kaiser
bei der Hauptpost Fernspr. 1288
empfiehlt seine Weihnachts-Spezialitäten
**Früchtebrot
Christstollen
Gansleberpastete
Kleingebäck Marzipan**
in nur vorzüglicher Qualität.

PIANOS Flügel / Phonola
Harmonium

Alleinige Niederlage von
**Ibach — Schledmayer — Steinway
Uebel & Lechleiter
Zimmermann**

H. MAURER / Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße Gegr. 1870

Unverbindliche Besichtigung meiner erweiterten Ausstellungsräume erbeten. Kataloge auf Wunsch kostenlos. Umtausch gespielter Instrumente. Günstige Zahlungsbedingungen. Gele erheitskäufe stets vorrätig. Pianos und Harmoniums auch zur Miete. Stimmungen. Reparaturen.

Alpina-Uhren
besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr.
Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch
und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Bandenkrieg im „trockenen“ Amerika.

In der amerikanischen Verbrechermwelt gibt es eine Erscheinung, die in anderen Ländern ihresgleichen nicht hat. Die einzelnen Verbrecherbanden führen dort gegenseitig einen Krieg bis aufs Messer, um sich der Konkurrenz zu entledigen. Am tollsten tobt sich dieser Bandenkrieg gegenwärtig in der Unterwelt von Chicago aus, die ja wohl überhaupt einzig in der Welt dasteht. Seit Beginn der vorigen Woche sind dort in einem verächtlichen Stadtviertel 500 ehemalige Soldaten händig als Polizeipatrouillen mit Maschinengewehren unterwegs, um die Banden, sobald sie sich in ihren Automobilen auf der Straße zeigen, sofort unter Feuer zu nehmen. Der Polizeipräsident von Chicago hat geschworen, daß er den Bandenkrieg, der die harmlosen Straßenpassanten ständig in Lebensgefahr bringt, unter allen Umständen unterdrücken werde. Ein amerikanisches Blatt bemerkt dazu mit wahrscheinlich berechtigter Ironie, daß die Polizeipräsidenten in Chicago seit vielen Jahren mehr geschworen als danach gehandelt haben. Man ist also gespannt, ob die Polizei diesmal wirklich ernstlich durchgreifen wird.

Der Bandenkrieg besteht in Amerika erst seit dem Jahre 1919. Damals überfielen in einer dunklen Herbstnacht fünf Banditen auf einem Meerweg nördlich von Chicago eine Schmugglergesellschaft, die eine Bierladung ihrem Ziele zuführen wollte. Der Überfall erwies sich als der leichteste Streich den die fünf in ihrer Verbrecherlaufbahn bisher verübt hatten. Die erbeutete Schmuggelware wurde von ihnen zu einem ansehnlichen Preis an den Inhaber einer Geheimbar in Chicago verkauft und der Führer der fünf, ein gewisser O'Banion, machte nunmehr den

Überfall auf Schmuggelzüge
zu seiner Spezialität. Das verbrecherische Gewerbe blühte, es war aber nur zu natürlich, daß der Erfolg andere zu denselben Taten anreizte. Neben der Bande O'Banions kam eine andere hoch, die von den Brüdern Genna geführt wurde. Zwischen diesen beiden entwickelte sich nun ein gegenseitiger Vernichtungskrieg. Jede der zwei Banden versuchte die andere zu vertilgen um allein von dem einträglichen Geschäft der Gewaltkontrolle über den Bierdunst zu profitieren zu können.

Der Bandenkrieg hat mit der Zeit immer schärfere und blutigere Formen angenommen. Ehe der Bandenführer O'Banion mit seinen Konkurrenten in Streit geriet, gab es in der amerikanischen Verbrechergeschichte nicht halb so viel Morde wie gegenwärtig. Gerieten sich die Banditen gegenseitig in die Haare so schlugen sie sich wohl mit Schlagringen und Fäusten gegenseitig blutig, von dem Messer oder dem Revolver aber wurde fast nie Gebrauch gemacht. Damals handelte sich der Streit meistens um Frauen oder um Spielgewinne. Seitdem die Konkurrenz des Verbrechergeschäftes den Streit verschärft hat, ist gegenseitig Vernichtung die Parole.

Auch sonst hat sich gegen früher manches geändert. Die Verbrecher waren in jenen Zeiten meist arme Teufel, die ihr Quartier auf irgend einer Bank aufschlugen. Heute bewohnen sie nicht selten eine ganze Zimmerflucht in einem Luxushotel. Sie schlagen sich auch nicht mehr gegenseitig mit Fäusten denn sie legen sehr viel Wert auf gepflegte Hände und geben deshalb schonend damit um.

Dem Bandenunwesen ist ein außerordentlich weites Tätigkeitsfeld eröffnet worden, seitdem das Alkoholverbot in Kraft trat. Das Ziel der ehrgeizigen Bandenführer, die sich gegenseitig aus dem Wege zu räumen versuchen, geht mehr und mehr dahin, den gesamten Alkoholsmuggel zu „kontrollieren“, d. h. die Schmuggler mit vorgehaltenem Revolver zu zwingen, entweder die Schmuggelware auszuliefern oder aber sich durch regelmäßige schwere Abgaben gegen die Banditen zu schützen. In Chicago, wo 75 Prozent der Bevölkerung Gegner des Alkoholverbotes sind, hat das Banditenunwesen besonders festen Fuß fassen können.

Neben der „Kontrolle“ des Alkoholsmuggels haben die Banditen noch eine andere ähnlich gehandhabte Kontrolle aus. Sie überwachen die **verbotenen Spielhöhlen** und verzichten nur dann auf gewalttätige Überfälle, wenn ihnen von den Inhabern der Spielhöhlen große Abgaben gezahlt werden. Es liegt in der Natur dieses erpresserischen Gewerbes, daß das Geschäft nur dann blühen kann, wenn es einer Bande gelungen ist, das Feld allein zu beherrschen. Nur dann ist der Banditenführer

seiner Zwangsherrschaft sicher. Daher auch die unnachlässige Energie und Entschlossenheit, mit der jede Konkurrenz durch Mord und Totschlag niedergehalten wird.

Der ewige Krieg bringt es mit sich, daß die führenden Banden häufig wechseln. Jeder Banditenführer, der die Herrschaft an sich gerissen hat, muß gewärtig sein daß er vom Konkurrenten beiseite gewirgt wird. Die beiden Banden, die gegenwärtig in Chicago einen gegenseitigen Vernichtungskrieg führen, werden von zwei Italienern geführt, von einem gewissen Capone und seinen Nivalen den Brüdern Atello. Der Kampf ist noch nicht entschieden. Angesichts der Enttaltung starker Polizeikräfte sollen die Brüder Atello sich bereit erklärt haben, Frieden zu schließen und Chicago zu verlassen. Capone hat aber erklärt, daß diese Versicherung nichts weiter sei, als eine Kriegsbilfi. Der Kampf geht also weiter. dgd.

Der größte Ballon der Welt,

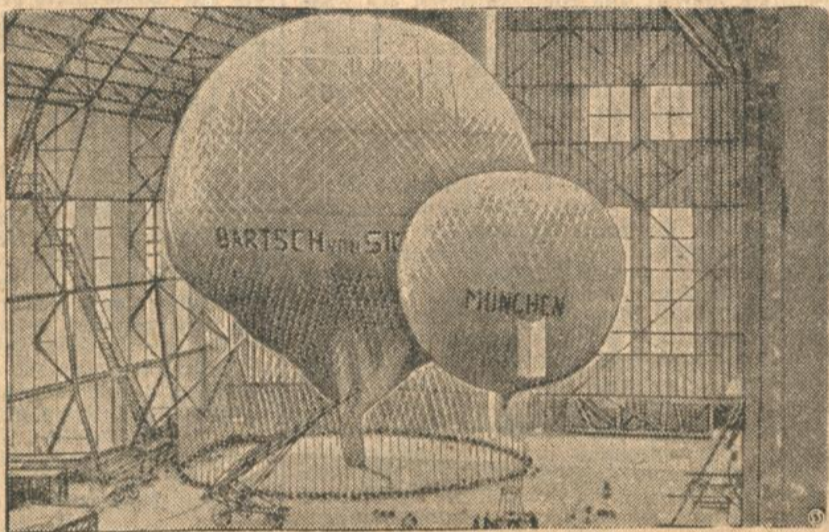
der deutsche Höhenforschungs-Freiballon „Bartsch von Sigfeld“.

Dieser Ballon, der nach dem leider allzu früh verunglückten, verdienstvollen Ingenieur und Luftschiffer Bartsch von Sigfeld genannt ist, wurde im Auftrage der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (D.V.L.G.) in Adlershof, entworfen und von der Luftfahrtschule G. m. b. H. Werf Seddin, gebaut. Er hat vor kurzem seine Probe- und Abnahmefahrt glücklich bestanden.

Nach seinen Abmessungen — 9500 Kubikmeter Inhalt, 263 m Durchmesser — ist er der größte deutsche und der zweitgrößte je gebaute Freiballon. Diese gigantische Größe ist notwendig, um dem Ballon auch in der dünnen Luft, welche in Höhen von 10 bis 12 Kilometern herrscht noch genügend Auftrieb zu verleihen, damit er vier Personen und die entsprechende Ausrüstung auf diese Höhe tragen kann.

Der Ballon besitzt wichtige technische Neuerungen. Vor allem mußte die Aufgabe gelöst werden, die im Ballon aus dem Füllstoff austretende Ballongase so abzuführen, daß sich in der Nähe des Korbes kein brennbares Gemisch bilden kann. Denn es ist unter anderem beabsichtigt, einen kleinen Verbrensmotor in den Korbe einzubauen und in großen Höhen zu prüfen. Deshalb werden die Ballongase durch einen, mitten durch den Ballon von unten nach oben gehenden schlotartigen Schacht abgeleitet. Die beim Austritt des leichten Gases aus dem Ballon in den Schacht sofort eintretende Kaminstromung reißt alles Gas nach oben und läßt es im Zenith des Ballons austreten.

Die Abnahmefahrt fand kürzlich von Friedrichshafen aus statt. In der Fahrt nahmen sieben Personen teil. Führer des Ballons war Major a. D. Stelling. Nachdem in dreistündiger Fahrt, welche bis zu sechs Kilometern Höhe führte, alle technischen Einrichtungen



gen des Ballons gründlich ausprobiert waren, wurde die Landung in der Nähe von Kaufbeuren sehr glatt durchgeführt.

Nunmehr werden eine Reihe von Aufstiegen zum Zwecke medizinischer und motorischer Untersuchungen folgen. Die Ergebnisse und die Erfahrungen, welche bei diesen Aufstiegen gesammelt werden, geben Aufschlüsse zur Beantwortung der Frage, ob und in welchem Umfange Höhenluftverkehr dereinst möglich sein wird.

Unser Bild zeigt den neuen Ballon, daneben einen normalen Ballon mit 800 Kubikmeter Inhalt.

seiner Zwangsherrschaft sicher. Daher auch die unnachlässige Energie und Entschlossenheit, mit der jede Konkurrenz durch Mord und Totschlag niedergehalten wird.

Der ewige Krieg bringt es mit sich, daß die führenden Banden häufig wechseln. Jeder Banditenführer, der die Herrschaft an sich gerissen hat, muß gewärtig sein daß er vom Konkurrenten beiseite gewirgt wird. Die beiden Banden, die gegenwärtig in Chicago einen gegenseitigen Vernichtungskrieg führen, werden von zwei Italienern geführt, von einem gewissen Capone und seinen Nivalen den Brüdern Atello. Der Kampf ist noch nicht entschieden. Angesichts der Enttaltung starker Polizeikräfte sollen die Brüder Atello sich bereit erklärt haben, Frieden zu schließen und Chicago zu verlassen. Capone hat aber erklärt, daß diese Versicherung nichts weiter sei, als eine Kriegsbilfi. Der Kampf geht also weiter. dgd.

Buntes aus aller Welt.

Die hutlose Mode hat der italienischen Sutfabrikation, die einen großen Teil der Menschheit mit Kopfbedeckungen versorgt außerordentlichen Schaden zugefügt. Das gilt auch für Italien selbst, wo infolge des milden Klimas die jungen Leute sich barhäuptig im Freien bewegen. Die italienische Sutfabrikation hat im Jahre durchschnittlich 6 Millionen Hüte angefertigt. Davon blieben etwa 1,7 Millionen im Lande. Infolge der hutlosen Mode ist der Verkauf in den letzten Jahren um mehrere Hunderttausend zurückgegangen. Bei einem Durchschnittspreis von etwa 80 Lire für den Hut bedeutet dieser Rückgang für Italien einen Verlust von 20-30 Millionen Lire.

Die Grabinschrift des Augustus gefunden. Bei Ausgrabungen im Augusteo der früheren Grabstätte der Familie des Augustus und vieler späterer Kaiser, fanden Arbeiter neun Meter unter dem jetzigen Boden in der sogenannten Grabergasse der Kaiser die Grabinschriften von Augustus und Marcellus, dem er seine Tochter Julia zur Frau gegeben hatte. Neben dieser Inschrift des Marcellus fand man auch diejenige seiner Mutter Octavia, der Schwester des Augustus. Beide Inschriften enthalten neben dem Namen der verwandtschaftlichen Grad zum Augustus Caesar.

400 000 Mark Strafe wegen Zeugnisverweigerung. In dem berüchtigten amerikanischen Teapot-Dezprozess, bei dem es sich um die Verschönerung von Delinquenzen durch Staatsbeamte handelt, ist Harry Vlammer, einer der in die Affäre verwickelten Magnaten, zu einer Ordnungsbüße von 400 000 Mark verurteilt worden. Vlammer sollte vor dem Gericht Zeugenaussagen machen. Er hält sich seit einiger Zeit in Frankreich auf. Da er trotz wiederholter Aufforderung nicht vor Gericht erschien, ließ der Staatsanwalt von dem Bankkonto des widerständigen Zeugen eine Summe im Betrage von 400 000 Mark beschlagnahmen und von Gericht wegen einziehen. Offenbar hat der zeugnisweigernde Millionär allen Grund, sich die Verweigerung seiner Aussage dieses Summen kosten zu lassen.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstraße Nr. 19

Kein Laden ■ bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung ■ Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen ■ Lieferung franco Wohnung per Auto ■ Dem Kautabkommen angeschlossenen

Johann Salvator von Oesterreich.
Von Richard Wilh. Polifka-Wien. *)

Johann Orth's Verzweiflungskampf.
Mit einem ungeheuren Kaufpreis hatte Johann Orth seine Freiheit bezahlt und nun, da er sie hatte, mußte er sie eigentlich nicht zu nützen. Seine Pläne, auf einem Kaufschiff um die Welt zu segeln, waren in erster Linie seiner romantischen Abenteuerlust entsprungen. Hier hätte er Erfüllung finden können von allem, was er sein ganzes Leben lang erträumt hatte, in dem kleinen Reich, das er sich auf diese Weise schaffen wollte, hätte er sogar der Erde, der Dörfer sein können. So nebenbei mußte ihn zu dieser Abicht natürlich auch der Gedanke gebracht haben, sich irgendeine neuen Zukunftsberuf zu finden. Mit dem Plane hatte er sich ja schon seit Jahren beschäftigt, und als er in St. Gallen die Kapitänprüfung ablegte, mag er wohl schon in allen Einzelheiten überlegt gewesen sein.

Und nun machte ihm die Unversöhnlichkeit des Kaisers einen Strich durch die Rechnung und gerührte mit einem Schläge alle Luftschlöffer, die er sich so mühsam aufgebaut hatte. Der Befehl Franz Josefs, der ihn der österreichischen Staatsbürgerschaft verlustig erklärte und ihn aufforderte sich in der Schweiz naturalisieren zu lassen, kam ihm wie das Grab aller seiner Hoffnungen vor. Die Briefe, die er in dieser Zeit an Millin Stubel nach Wien schrieb, waren ein einziger verzweifelter Aufschrei gegen den Zwang, den der kaiserliche Hof auch jetzt noch gegen ihn ausübte. Es mag ihm ungeheure Ueberwindung gekostet haben, noch einmal einen Witzgang zu versuchen und sich an den Grafen Kalnoth zu wenden, den Mann, den er so liebend und so leidenschaftlich haßte:

„Ich erlaube mir die ergebene Bitte: Eure Excellenz mögen Allerhöchsten Dries gütigst erwirken daß Seine Majestät der Kaiser mit allerhöchster Befehl österreichischer oder ungarischer Staatsbürger zu werden oder aber, falls der Allerhöchste Wunsch aufrecht bleibt, daß mir nach erworbener schweizerischer Staatsbürger-

schaft eine handelsministerielle Verordnung zuteil werde, kraft welcher mein Patent für den Dienst auf österreichisch-ungarischen Schiffen in Rechtswirksamkeit und ich auch befugt sei, auf eigenem Schiff die österreichisch-ungarische Flagge zu führen.

Graf Kalnoth ließ sich Zeit. Das Schreiben Orth's war vom 25. November aus Hamburg datiert, und erst fast einen Monat später kam aus Wien die Antwort. Sie war sehr kurz und eilig.
„Als Seine Majestät“, so erwiderte Kalnoth, „die vom Auslande aus an Allerhöchstdieselben gestellte Bitte, Rang, Stand, Titel und Rechte eines Erzherzogs niederlegen zu dürfen, genehmigte, wurde von Seiner Majestät ausdrücklich die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß Euer Wohlgebornen die Erwerbung einer fremden Staatsbürgerschaft, in erster Linie der schweizerischen, antreiben werden. Ich bin daher nicht in der Lage, diesem bestimmten Allerhöchsten Wunsche gegenüber jetzt eine andere Entscheidung Allerhöchsten Dries zu erwirken.“

Es folgten trübe Tage, die nur hier und da durch ein bißchen Sonnenschein erhellt wurden, wenn Johann mit Willy Verbindung fand. Er mußte auch hier jetzt sehr vorsichtig sein und mußte befürchten, daß man den Dab, den man in Wien gegen ihn hegte, in vielleicht noch stärkerem Maße auf seine Geliebte übertragen könnte. Da war er der völligen Verzweiflung nahe, als er die Ausichtslosigkeit seines Kampfes um eine Zukunft sah.

Und in dieser Verzweiflung tat er einen Schritt, der sonst wohl völlig unerklärlich hieße: Er ging als ein Bittender, als ein Bittender

nach Sofia zu Ferdinand von Coburg an die Stufen des Thrones, von dem er einmal selbst geträumt hatte und auf dem jetzt ein anderer saß. In einer Audienz, die von 11 Uhr nachts bis 1 Uhr morgens dauerte, bat er seinen früheren Freund unter Tränen,

er möge ihm den Eintritt in die bulgarische Armee gestatten

und ihm so die Möglichkeit geben, in einem neuen Vaterlande sich ein neues Leben aufzubauen. Er fand keine Gnade.

Am 3. März 1890 telegraphierte der österreichische Gesandte in Sofia, Herr v. Burian, noch ausführlicher dem Grafen Kalnoth über die Beganuna Johann Orth's mit Ferdinand von Coburg. In dem Brief heißt es:

„Er schilderte seine Lage als eine durchaus verzweifelte, sagte, daß er gar keine Ambitionen habe, für zehn Jahre auf jedes Avancement verzichtete wolle... Als es nichts half, nahm er zu den Tränen seine Zuflucht, warf sich dem Prinzen zu Füßen und bat ihn, seine Knie umfassend, um Erhörung. Seine Hobeit blieb unbeweglich, setzte die Gründe seines Verhaltens, die er wenigstens einen Teil derselben ansehnlicher und forderte Herrn Johann Ort auf, Bulgarien am nächsten Tage unbedingt zu verlassen und bis hin hier mit niemand in Verbindung zu treten, was derselbe schließlich auf Ehrenwort versprach.“

Wieder sah Johann Orth einen Hoffnungsraum zerrinnen, und einen Augenblick kam ihm der Gedanke, dem Sultan seine Dienste als Offizier anzubieten. Er fuhr von Sofia nach Konstantinopel; aber dort war man von Wien aus schon auf sein Kommen vorbereitet gewesen. Ein Telegramm Kalnoth's von den österreichischen Vorkämpfern in Konstantinopel, Baron Galice, war ihm vorausgeeilt:

„Herr Johann Orth (früher Erzherzog Johann) ist plötzlich in Sofia erschienen, um Aufnahme in die bulgarische Armee zu finden. Prinz Ferdinand schlug die Bitte rundweg ab und verlangte, daß der Genannte Sofia sofort verlasse. Er hat die Absicht ausgesprochen, in Konstantinopel dieselbe Bitte bezüglich der türkischen Armee zu stellen. Obwohl ich nicht daran zweifle, daß er auch dort abgewiesen werden wird, sehe ich Sie von Vorbeden mit dem Bemerkten in Kenntnis, daß Herr Orth diese Schritte nicht nur ohne Vorwissen, sondern im vollen Widerspruch mit den Intentionen Seiner Majestät des Kaisers und Königs unternimmt.“

Ob Johann Orth in Konstantinopel tatsächlich den Versuch unternommen hat, in das türkische Heer einzutreten, läßt sich nicht feststellen. Es ist wenig wahrscheinlich denn schon am 10. März finden wir ihn in Birstein bei seiner mit dem Fürsten Henburg verheirateten Schwester. Von dort schreibt er noch einmal an den Kaiser: „Eure kaiserliche und königliche apostolische Majestät! Von dem Bestreben geleitet, dem mir befallenen ausgedrückten Wunsche Eurer Majestät zu entsprechen, demgemäß ich eine fremde und speziell die schweizerische Staatsbürgerschaft erwerben soll habe ich leibter vielfache Erkundigungen über die bezüglichen Bedingungen eingeholen.“

Die Erwerbung der schweizerischen Staatsbürgerschaft erhob zwei jährigen Aufenthalt in der Schweiz und schädigt meine

beabsichtigte Berufstätigkeit zur See ganz besonders, weil ich Angehöriger einer nicht seefahrenden Nation würde. Auch das Indignat anderer überhaupt in Betracht fallender Länder ist an längeren ständigen Aufenthalt oder an sonstige meinerseits kaum erfüllbare Forderungen geknüpft, ausgenommen Deutschland, dessen Gesetz die Naturalisation verhältnismäßig am leichtesten machen.

In Ansehung dieser Verhältnisse habe ich denn auch solche Vorkehrungen getroffen, daß meine Aufnahme als Angehöriger des Deutschen Reiches voraussichtlich rasch durchgeführt werden könnte, falls Eure Majestät hierzu die Allerhöchste Genehmigung zu erteilen geruhten.

Sobald ich aber meine jetzige gegen eine andere Staatsbürgerschaft eintausche, verliert mein österreichisches Merkantil-Kapitalien-Patent seinen praktischen Wert. Die mannigfaltigen Erhebungen, die ich selbst gepflegt und habe vorsehen lassen, ob seitens irgend eines Staates dieses Patent bezüglich Führung von Schiffen seiner Flagge anerkannt würde, haben ein negatives Resultat ergeben: überall wird drei bis vierjährige Dienstleistung als gemeiner Matrose unter der betreffenden Flagge und neuerliche Prüfungen gefordert, so daß mir bei Wechsel der Nationalität der Weg zu einer sofortigen Berufstätigkeit abgeschnitten wäre. Geruhen Eure Majestät in Ihrer unerlöschlichen Gnade mir die Wohlthat zuzuwenden, daß mein Patent ausnahmsweise auch nach Wechsel der Staatsbürgerschaft seine Gültigkeit behalte, beziehungsweise ich berechtigt bleibe, von meinem Patent für die Verschönerung eines österreichisch-ungarischen Schiffes auch weiterhin Gebrauch zu machen.

Mit der Gewährung dieser meiner untertänigen Bitte würden Eure Majestät mir eine für meine Existenz entscheidende Gnade zuteil werden lassen — eine Gnade, welche mildern würde die auch dann schmerzhaft genug empfundene Forderung, daß ich mich des teuersten, der Angehörigkeit an mein Vaterland und der Unertanenschaft meines allergnädigsten Herrn und Kaisers entsagen soll.“

Der Brief hat keine Erledigung mehr gefunden. Wohl läßt sich aus den Akten feststellen, daß der Kaiser von Kalnoth die Stellung eines Antrages in dieser Angelegenheit hatte, aber Kalnoth verhandelt es wohl, die Antwort hinauszuziehen. Vergaßens wartete Johann Orth auf eine Entscheidung.

(Fortsetzung folgt.)

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, 2. Dezember 1927.

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 333

Winterferien.

Früher waren die Winterferien das alleinige Vorrecht der Jugend, bisweilen getrübt durch mehr oder minder gute Weihnachtszeugnisse, trotzdem aber schließlich erwartet und mit Jubel begrüßt. Erst in den letzten Jahren verband sich mit der winterlichen Zeit auch für den Erwachsenen ein Erholungsbedürfnis, der Ferien- und Reisepläne reifen ließ. Mit der Entwicklung des Winterportes und der Umstellung des Verkehrs auf einen neuzeitlichen Fremdenverkehr, der nicht mehr auf die Sommerferien beschränkt blieb, wurde auch die Winterreise populär und schuf sich in allen Berufsständen und Gesellschaftskreisen Anhänger. Das Neuland, das auf diesen winterlichen Fahrten entdeckt wurde, war reizvoll genug, um immer wieder aufgesucht zu werden. Vor allem war es die Intimität des winterlichen Aufenthaltes, die den Fremden Annehmlichkeiten bot, die dem Feriengast in den Sommerwochen notwendigerweise verlagert bleiben mußten. Während die Sozialisten des Winterverkehrs von einem Massenbetrieb bestimmt ist, bei dessen Bewältigung persönliche Wünsche des Reisenden und Fremden keineswegs mandamental zurückgestellt werden müssen, läßt das langsamere Tempo des Winterbetriebes eine aufmerksamer Behandlung des Gastes zu. Schon der Verkehr auf der Bahn vollzieht sich in ruhigeren Bahnen. Massenandrang und Kämpfe um die Sitzplätze sind fast ganz ausgeschlossen; der Reisende kann mit ziemlicher Sicherheit auf Bequemlichkeit in den Zügen rechnen. Auch die Bedienung in den Hotels und Gasthöfen ist nicht von der großen Hast getrieben, wie es während der Hochzeiten der Fall ist. Das Hotelpersonal hat Zeit und Muße, sich einwärtig den Gästen zu widmen; auch bei der Auswahl des Zimmers kann auf persönliche Wünsche in jeder Weise Rücksicht genommen werden. Dazu bringt auch bei stark besetzten Häusern der Fremdenbetrieb nicht die große Unruhe wie im Sommer, wo an und für sich das Tempo beschleunigt und unruhiger ist. Alle diese Vorteile tragen dazu bei, den Feriengast im Winter in den deutschen Erholungsgebieten ganz erheblich zu steigern. Schließlich kam die Erkenntnis, daß die landschaftlichen Schönheiten der Gegend und ihre klimatischen Verhältnisse auch im Winter bedeutend genug sind, um Ausspannung und Erholung in der verschneiten Zeit zu rechtfertigen. Die Erhabenheit der Natur wird nicht in dem Maße von fremden Elementen getrübt, wie im Sommer. Der Großstadtmensch fühlt sich inniger mit der Landschaft verbunden, die in dieser Zeit in den Mantel der Einsamkeit und Stille

gehüllt ist. Die Freude am Genießen wird nicht durch lauten Lärm unterbrochen. Im besten Sinne wirkt der Ferienaufenthalt auf Körper und Gemüt wohltuend.

Ehemals erkante sich das winterliche Land, besonders die Berge, angeblich wegen ihrer Einöde und Dede keiner großen Beliebtheit. Seitdem aber der Schneeschuhlauf seit einigen Jahrzehnten auch in Deutschland heimisch wurde, führte diese Sportart zu den bisher verschlossenen Wundern des Winterreiches. Was ehemals unerschlossen war, weil die Anzüge veraltet waren, ist heute dank der Entwicklung dieses Sportes und des Ausbaues der Verkehrsverbindungen in erreichbare Nähe gerückt. Der Mensch uneres Zeitalters unternimmt keine abenteuerlichen Streifzüge mehr, wenn er sich in die deutschen Winterportgebiete begibt. Wer es ganz bequem schaffen will, läßt sich sogar ohne förderliche Ermüdung bis in sein Höhenhotel in den oberen Regionen mit Auto oder Schlitten führen. Die Vielfachtafeln des Charakter der Landschaft ermöglicht heute auf jede Weise Ausflüge in das geheimnisvolle Schneebereich der Berge. So sonderlich sind von selbst die zwei großen Gruppen in den Schneebereichen ab: Winterportplätze und Winterkurorte.

Der Winterportler wird naturgemäß solche Orte bevorzugen, an denen er unbeeinträchtigt seiner Sportart nachgehen kann. Auch die Mode bedient sich seiner gerne und benützt ihn als willkommene Staffage für sportliche Verläufe auf der weißen Klippe. Die Hauptfrage bleibt stets, wenn der gute Wille gezeitigt wird, an dem niemals geachtet werden darf. So brachte das verschiedenartige Element des sportlichen Genusses und der mehr oder weniger sportlichen Spielerei auch in die großen Winterplätze ein buntes Bild, das durch eine lebensfrohe Geselligkeit abgeleert wird.

Daneben sind die ausgesprochenen Winterkurorte Sammelplätze für Genesungsbedürftige und Kranke. Die ausgiebige Stärke der Sonnenbestrahlung und die Reinheit der Luft dienen nicht nur den angegriffenen Atmungsorganen; auch der Gesamtkörper erfährt eine belebende und Erfrisung.

Nadel, Bob und Eislauf bedürfen ebenfalls zur genügenden Ausübung bestimmter Voraussetzungen, die nur durch das Vorhandensein günstiger Sportanlagen erfüllt werden können. Wo sie aber bestehen, wird es nicht an Anlauf fehlen.

Die Winterferien dürfen daher mit Recht in den Reiseplänen eine Vorrangstellung einnehmen. Wenn, wie in den Winterportplätzen und Winterkurorten des Schwarzwaldes, sowohl ein ausgedehntes Schneegelände in allen Abhängen und allen Graden des technischen Könnens vorhanden ist, wenn sie hier vorbildliche Sporteinrichtungen in zahlreichen Sprungschänken, Nadelbahnen und Eislaufbahnen besitzen, und eine auf die Bedürfnisse des Fremdenpublikums in jeder Hinsicht einwirkende Hotellerie für behagliche Unterfrucht bei billigen Preisen und aseptischsten Unterhaltungen aller Art sorgt, dann darf eine Winterreise ins Baderland ebenso verheißungsvoll wie erinnerungreich gelten.

B. B. „Badens Land und Leute“. An der Deutsch-Akademischen Vereinigung Berlin wird Senatspräsident Dr. Hertel am 1. Dezember einen Lichtbildervortrag „Badens Land und Leute“ halten. Der Abend wird mit einer Begrüßungsansprache des badischen Generalkonsuls in Berlin eingeleitet. Aus diesem Anlaß hat der Badische Verkehrsverband eine Auswahl seiner Werbepublikation über Baden zur Verfügung gestellt, die in diesem Abend zur Verteilung gelangt.

Allgemeine Mitteilungen.

B. B. Triberger Winterportwoche Weihnachts-Neujahr. Für den kommenden Winter sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr und darüber hinaus bis zum Dreifönigstag wieder zu einer Sportwoche zusammengefaßt worden. Es sollen darin die drei Winterportarten Eislauf, Bob und Nadeln zur Geltung kommen, weiter in auch im Eislauf Schaulaufen vorgehen, über dessen Rahmen noch Unterhaltungen schweben. Am 28. Dezember bis 6. Januar, die Skiwettläufe des Winterportvereins Triberg am 6. Januar, im Bobsport sind vier Bobrennen des Bobklub Schwarzwald angesetzt, und zwar für den 27. Dezember Künterbobrennen um den Güttermann-Wanderpreis, am 29. Dezember Künterbobrennen um den Ehrenpreis des Gewerbevereins, am 1. Januar Künterbobrennen um den Wanderpreis des Fröbn. v. Benningen-Üllner, am 8. Januar Künterbobrennen um den Ehrenpreis der Stadt Triberg. Diese Rennen werden vorgelesen und durchgeführt, wenn es die Verhältnisse erlauben. Für etwaige Rennen des Bobklub Tannus sind der 30. Dezember, der 3. und 4. Januar freigehalten. Im Nodelsport bringt der Neujahrstag die Konkurrenz um den Silbernen Becher von Triberg als anerkanntes Vereinsrennen; dazu treten mehrere kleinere Veranstaltungen. Ausgebaut werden die Rührtaugstouren, die den Gästen die Schönheiten des Triberger Skigebietes vermitteln sollen. — Der Winterportverein Triberg wird in diesem Jahre zum ersten Male wieder den aus früheren Jahren weitbekannteren skandinavischen Nodelsportklub lassen, an dem sich früher die ganze Bevölkerung lebhaft beteiligte und die Zuschauer aus dem ganzen Bereich des Schwarzwaldes kamen. Durch Krieg und Nachkriegszeit war es bisher nicht denkbar, ihn wieder erziehen zu lassen, doch scheint für diesen Winter das Bestehen nicht ungewiß. Er soll am 19. Februar, also am Rahnachtsontag, stattfinden.

Gornberg: Das Gebiet der Schwarzwaldbahn ist ein ausgezeichnetes Schneegelände. Der klimatische Luftkurort Gornberg im Talgrund der Grotte erfreut sich nicht nur als Winteraufenthaltsort großer Beliebtheit. Auch als Skistützpunkt für Schneewanderfahrten nimmt es eine bevorzugte Stellung ein.

B. V. Die Hornisgrinde im Schnee. Das von der Station Achern aus leicht zugängliche Hornisgrindegebiet zeigt sich seit einigen Tagen im Schneeschmuck. Nicht mehr lange wird es dauern, bis der alljährlich wachsende Winterverkehr dort oben auf kühler Höhe einsetzt wird. Von allen Teilen des badischen Landes, aber auch von weiterher werden die Skiläufer anmanieren, um sich an den Reizen des schneeigen Skisports, daneben aber auch an den Naturschönheiten, wie sie einsamartig das Hornisgrindegebiet, der stille Marmelsee im unruhigen Weiß, Kloster Allerheiligen u. a. m. sich zu erfreuen.

B. B. Ein Kriegerdenkmal im Schwarzwald. Zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Bürger von Neudorf wird auf dem Zullberg bei Neudorf ein monumentales Kreuz von 16 Meter Höhe errichtet. Mit den Vorbereitungen wurde begonnen; der Aufgangsweg ist bereits fertiggestellt. Siermit tritt zu den zahlreichen sinnvollen Kriegerdenkmälern im Schwarzwald ein weiteres Monument.

B. B. Aus schmückung des Verkehrs pavillons in Offenburg. Der neue Pavillon des Verkehrsvereins in Offenburg hat jetzt einen künstlerischen Wandschmuck erhalten. Ein großes Kriegergemälde von Kunstmaler W. E. D. Offenburg

stellt die Ansicht auf Offenburg von der Kinzlar. In wirksamer Farbgebung hat hier der Künstler die Stimmung des Schwarzwaldes festgehalten. Die beiden Seitengemälde zeigen Ansichten des Ortenberger Schlosses und des Weingeländes Durbach mit dem Staufenberg.

B. B. Umbau des Belchenhotels. Der alte bekannte Gasthof auf dem Belchen (1415 Meter), dem drithöchsten Berg des Schwarzwaldes, erfuhr in den letzten Wochen einen vollständigen Umbau. Neben dem alten Restbau wurde ein Neubau begonnen, der in reichem Maße ein, daß das Nichtfein bereits abgehalten werden konnte. Vor dem Hotel wird ferner eine gedeckte Glasveranda angebaut.

B. B. Besucherzahlen in Baden-Baden. Die Besucherzahl der Kurstätte belief sich bis zum 24. November auf 87 641.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Heppenheim—Knobener Höhe—Felsberg—Malchen—Auerbach.
(6½—7 Std.)

Bahnfahrt nach Heppenheim (Sonntagskarte Auerbach 3. Kl. 6.50, 4. Kl. 4.80 M), Karlsruhe ab 4.54 (Heppenheim an 8.00), 7.18 (8.49). Von Heppenheim (110 Meter) über die Starfenburg (294 Meter) auswärts bis zur Knobener Höhe (536 Meter); 20 Meter höher eiserner Aussichtsturm, Orientierungstafeln, großartige Fernsicht; Einlaßkarten für den Turm in der Wirtschaft in Knobener. Weiter über Dorf Knobener (511 Meter) und am Hohenstein (Felsgruppe) vorbei nach Malchen (191 Meter). Von hier über das Auerbacher Schloss (840 Meter; Aussicht; Wirtschaft) nach Auerbach (118 Meter). Rückfahrt 17.26 (Karlsruhe an 21.08), 19.16 (28.01).

Escheck an der Wasserschelle, zwischen Donau und Rheln.
„Gasthaus zum Kreuz“
1067 m ü. M. — Haltestelle der Postautobahn—Schönwald—Furtwangen. Altkennnt, Höhepunkt zwischen Schönwald und Furtwangen.
30 Betten. — Freundliche Fremdenzimmer. — Gute Küche. — Selbstgezoogene Weine. — Eigene Landwirtschaft. — Pension von Mk. 5.— an. — Für Winterbetrieb besonders eingerichtet. Telefon Furtwangen 90. Bes. Max Friedr. Strauß.

SCHONACH 900 Meter ü. M.
Nerven- u. Höhenluftkurort
Hotel Lamm
gesteigertes Haus mit vorzüglicher Küche. Große, modern eingerichtete Glasveranda. Pension 4.— bis 6.50 Mark. Vor- und Nachbaiten ermäßigte Preise. Autogarage — Tankstelle mit Pumpe. Telefon 506 Triberg. Bes. Greiner-Wolf

Königsfeld 763 m ü. M. Schnellzugstation Peterzell-Königsfeld der Schwarzwaldbahn
Hotel u. Pension Wagner
Nächst am Walde in ruhig Südlage. Sämtl. Zimmer mit fließend. kalt u. warm. Wasser. Telefon Nr. 40. Pension 6—7 Mk. — Prospekte.

Hinterzarten Gasthof und Pension
Zur Lafette
910 m ü. M. Herrliche Lage mit freiem Ausblick auf Hochfirst und Hochebene von Hinterzarten.
Gut bürgerliches Haus
Bad, Anoggarage, Zentralheizung. Eig. Landwirtschaft. Neuer Anbau. Pensionpreis von 21. 50 ab. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Telefon 2. Bes. Leo Hog.

Schönwald Hotel Sonne
Direkt am Eingang des Ortes
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus
Vollständig renovierte Räume.
Bestgeeignet für Kuraufenthalt. Pension v. 6 Mk. an
Telefon Triberg 426.
Bes. J. Strauß.

Bücher zu Weihnachten.

Der Wandertag. Von Walter Kühn. Studienrat am Helmholz-Nealysgymnasium in Berlin-Schöneberg. 80 Seiten mit 26 Bildern. Preis in Leinenband 2.80 M., gebefert 2 M. Verlag Quelle & Meyer in Leipzig.

Das Wandern ist eine der wertvollsten Lebensübungen und es ist erfreulich, zu sehen, wie die Wanderlust in allen Bevölkerungsschichten von Jahr zu Jahr wächst. Auch die Schule hat die Pflicht, dem Wandern ihre Aufmerksamkeit zu schenken und dort, wo Schülerwanderungen durchgeführt werden, den Wandertag auch zu dem zu machen, was er in körperlicher und geistig-seelischer Hinsicht sein soll. Es ist dies aber für den Leiter nicht so leicht, als dies vielleicht auf den ersten Blick scheinen mag. Das vorliegende Büchlein will hier mit seinen aus der Praxis herausgewachsenen Ratshlägen und Hinweisen Helfer und Berater sein. In ganz hervorragender Weise behandelt der Verfasser all das, was mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Schulwanderung in Verbindung steht. Dieses so inhaltsreiche, seine Büchlein wird von jedem Leiter von Schülerwanderungen nur mit großem Gewinn durchgearbeitet werden. Es stellt eine weitere wertvolle Ergänzung der von Dr. W. Schütz herausgegebenen „Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung“ dar und sollte besonders in seiner Schülerbücherei stehen. — H.

Klettern und Steigen. Von Hermann Kühn. Turnlehrer in Berlin-Neudorf. Preis in Leinenband 2 M. geb. 1.20 M. Verlag: Quelle & Meyer in Leipzig.

Das vorstehende Büchlein aus der Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung von Dr. W. Schütz behandelt in methodisch geordneter Weise das gesamte Gebiet des Kletterns und Steigens an Stangen, Tauen und Leitern. Die Übungen des Kletterns wurden infolge

Jahr gepflegt und verdienen auch im heutigen Turnen eine entsprechende Pflege. Dazu kommt, daß Klettergeräte überall für weit weniger Geld beschafft werden können und daß die Zahl der natürlichen Klettergeräten verhältnismäßig groß ist. Eine Reihe guter Zeichnungen veranschaulichen den Text. Das Büchlein kann wegen seiner Gediegenheit warm empfohlen werden. — H.

Suren-Gymnastik für Heim, Beruf und Sport. Für Männer, Frauen, alte und jung. Von Hans Suren. Mit 170 Lichtbildern von A. Exner, 18 anatomischen Zeichnungen, einer zweifarbigen Doppeltafel, ein Lebnungsheft und fünf Bilderalben mit 60 Lichtbildern von K. Sturm in Leinenmappe. 31. vöblig neu bearbeitete und erweiterte Auflage der „Suren-Gymnastik in Bildern und Merkworten“. (Verlag Dietz u. Co., Stuttgart.) Geb. Nm. 8.—, geb. Nm. 10.—.

Das die Gymnastik Suren's zu den beliebtesten und führenden neuzeitlichen Systemen gehört, beweisen die 30 Auflagen, die die „Suren-Gymnastik in Bildern“ in wenigen Jahren erlebte. Nun liegt als stattlicher Kunstdruckband die 31. Auflage unter dem Titel „Suren-Gymnastik für Heim, Beruf und Sport“ vor, und wir müssen bekennen: Hans Suren hat mit diesem Werk etwas ganz Großes geschaffen. Wie soll der Sportmann Gymnastik treiben? Wie der Stubenhocker? Wie das Kind? Wie die Hausfrau? Jeder findet die genauen Angaben und Übungen, die für sein Alter, für seinen Körperzustand geeignet sind. Der Leser kommt fast auf den Gedanken, das Buch sei nur für ihn allein geschrieben. Diese Spezialisierung mußte einmal gegeben werden, da die Erfahrungen immer wieder zeigen, daß viele trotz allem Eifers nicht zum Ziele kommen: die Art und Weise ihres gymnastischen Lebens ist einfach für ihren Körper und seine besondere berufliche Beanspruchung nicht richtig. Der Kampf gegen die für-

Mann an der Drehbank und am Schreibtisch, dem Landmann hinterm Pflug und in der Scheuer, der Näherin an der Nähmaschine, der Verkäuferin hinterm Ladentisch diese Bastei! Denn sie gebietet Einhalt der Zerrüttung des Körpers durch einseitige Arbeit, gibt den Ausgleich und führt den Weg zurück zu einem gesunden Körper, zur vollen Kraft!

Was muß der Arzt von den Leibesübungen wissen? Ein Ratgeber für jeden Arzt und ein Leitfaden für die sportliche Praxis von Dr. med. A. Worringer (2. Band der Sammlung: Gesundheit und Sport). J. F. Lehmanns Verlag, München. 328 Seiten mit 24 Abbildungen. Kart. 6 M. gebd. 7.20 M.

Der Sport ist der praktische Arzt am Krankenlager des deutschen Volkes aber nur, wenn er den jeweiligen Verhältnissen des ansässigen Körpers angepaßt ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist das von dem in sportärztlichen Kreisen bekannten Göttinger Stadtarzt Dr. A. Worringer erschienene Buch als Ratgeber sehr zu begrüßen. Es ist nicht, wie der Titel zunächst alauben läßt, nur für Ärzte geschrieben, sondern möchte im Besitz jedes Sportlehrers und Übungsleiters sein, der sich seiner Verantwortung gegenüber dem deutschen Volke voll bewußt ist. Aus dem reichen Inhalt des Buches seien folgende Kapitel hervorgehoben: Zur Geschichte der Leibesübungen, Leibesübungen und Turnen, Sport und Gymnastik, Pathologie der Leibesübungen, Die körperliche Erziehung des wachsenden Menschen, Organisation der Jugendpflege Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen u. a. Ausgezeichnet ist der Abschnitt „Verdichtene Leibesübungen“. Hier gibt Worringer eine kurze übersichtliche Darstellung sämtlicher Sportzweige. Er gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung jedes Sportes und zeigt, was für uns besonders wertvoll ist, welche Leibesübungen bei einem so oder so verlangten Körper besonders zu empfehlen sind. Bei jedem Sportzweig werden erste Dispositionen bei vor-

Turn- und Sportlehrer, ja sogar jedem, dem es mit seinem Sport ernst ist können wir daher dieses mir zahlreichen Abbildungen ausgestattete Buch nicht eindringlich genug empfehlen.

Badische Wintererbschriften.
Winterliches Badenland. Nachdem die ersten Schneefälle im Schwarzwald gemeldet sind, werden allmählich die Vorbereitungen für die kommende Saison zum Abschluß gebracht. Es ist Zeit sich umzusehen. Die Auswahl erleichtert die Zeitschrift „Badenland-Schwarzwald“ des Badischen Verkehrsverbandes. Das Novemberheft ist hinfällig auf das Schnee-Motiv eingestellt und bringt eine Auswahl schöner Bilder aus dem photographischen Wettbewerb. Der Winterportler wird sich nicht lange befinden, wo bald sein Ski laufen wird. In dem Einführungsartikel ist alles gesagt, was er vorläufig wissen will. Interessante Aufsätze aus dem literarischen Preiswettbewerb schildern die badische Landschaft. Für die Musefanten bietet ein Kapitel aus dem Roman „Peter Brunnent“ von Hermann Eris Wisse beknappende Gestalt. Und dann: Ein Weihnachtspreiswettbewerb. Wer kennt die badische Heimat? — Verkehrschronik und Briefkasten regen wiederum zu manchen Betrachtungen an (Probenummer dieser künstlerischen Kupferdruck-Zeitschrift sind durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe erhältlich.)

Feldberg: Ein auf behilfeter Werbeprospekt des Höhenhotels Feldberghaus weist auf die Winterportmöglichkeiten in diesem ersten deutschen Winterportplatz hin. Durch die neue Seilbahn ist eine bequeme Zufahrtsmöglichkeit geschaffen. Außerdem befindet im Winter Schilteverbindung von der Schneegrenze an.

St. Blasien: Die Kurverwaltung bringt heute einen ausführlichen Winterprospekt zum Verand. Ausgezeichnete Bilder überzeugen von der Schönheit dieses Landschaftsstriches. Angaben über die Winterporttermine, Preise und Unterkunftsbedingungen ergänzen die bildlichen

Gerichtssaal

Karlsruher Schöffengericht.

blid. Karlsruhe, 30. Nov. Wegen M ü n g e r z e h e n s wurde der 21 Jahre alte ledige Dienft Hermann Nordmeyer aus Hannover zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Unter Zuhilfenahme eines Dolmetschers wurde gegen den 33 Jahre alten Bäcker Wenzel Zelenka aus Koscha (Ungarn) verhandelt. Zelenka hatte bei den Pfaffenheimer Rennen am 28. August einen Tasche diebstahl versucht, bei dem er von Kriminalbeamten auf frischer Tat erwischt wurde. Außerdem hatte er sich bei gleicher Gelegenheit gegen das Rennmetagees vergangen, indem er einen Besucher der Rennen zum Weiten aufforderte, in der Erwartung, einen Teil des zu erzielenden Gewinns ausbezahlt zu bekommen. Zelenka, der von den Budapester Behörden strafrechtlich verfolgt wird und dem in München zur Auflage gemacht worden war, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen, wurde zu einem 1/2 Jahre Gefängnis und 20 M. Geldstrafe 3. u. 4. Tag Haft verurteilt. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der 34 Jahre alte ledige, in Karlsruhe wohnhafte Hilfsarbeiter Richard Becker vom Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe kommt 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung.

Meineids-Prozess.

blid. Karlsruhe, 1. Dez. Das Schöffengericht Karlsruhe verhandelte heute gegen den 30 Jahre alten Landwirt Otto Bauer aus Oberwiesheim, der wegen fahrlässigen Falchens e i d e s angeklagt war. Bauer wird zur Last gelegt, seine Eidespflicht fahrlässig verletzt zu haben, indem er am 6. April d. J. in einer Sitzung des Amtsgerichts Bruchsal in der Privatklage des Rechtsanwalts Dr. Duttenhofer-Brunthal gegen Knoop-Mannheim und Genossen wegen Beleidigung als Zeuge der Wahrheit zu wider ansagte, er erinnere sich, daß seine damalige Braut Elise Holz Müller einmal im Jahre 1920 allein auf dem Büro des Rechtsanwalts Dr. Duttenhofer gewesen sei und ihm nachher auf dem Heimwege nach Oberwiesheim auf des Angeklagten Frage, was sie solange auf dem Büro getan habe, geantwortet habe: „Er hat an mir herumgemacht.“

In der sehr eingehenden Verhandlung, in der die ganze Vorgeschichte des seinerzeit aus politischen Gründen aufsehenerregenden Prozesses aufgerollt wurde, stellte sich heraus, daß der Zeuge in jener Hauptverhandlung am 6. April durch Beeinflussung von verschiedener Seite in große Aufregung gebracht worden war. Seine damaligen Aussagen waren, wie der Vorsitzende in der Verhandlung, Gerichtsassessor Benek, ausführte, voller Widersprüche. Der Zeuge sei vollkommen konfus gewesen; das Auftreten des Zeugen hob, die Anwesenheit Dr. Duttenhofers, seiner früheren Braut Holz Müller hatten ihn vollkommen irritiert. Der Vorsitzende selbst hatte Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Zeugen. Auch der ärztliche Sachverständige, Obermedizinalrat Dr. Römer, kam in seinem Gutachten zu dem Ergebnis, daß Bauer der Situation nicht gewachsen war. Es ergaben sich erhebliche Zweifel, ob er, Bauer, in jener Verhandlung und bei seiner Vernehmung in zurechnungsfähigem Zustande sich befand. Entsprechend dieses Sachverständigen Gutachtens stellte der Staatsanwalt die Verurteilung des Angeklagten Bauer in das Ermessen des Gerichts. Dieses kam zu einem freisprechenden Urteil in der Annahme der Voraussetzungen des § 51.

Da gegen den seinerzeit als Zeuge vernommenen und jetzigen Angeklagten Bauer Anklage wegen Falchens erhoben worden war, mußte die Verhandlung über die Beleidigungsanklage des Rechtsanwalts Dr. Duttenhofer vertagt werden.

Eine jugendliche Giftnisgerin.

blid. Heidelberg, 1. Dez. Das Heidelberger Schwurgericht trat gestern zu seiner auf vier Tage berechneten Sitzungsperiode zusammen. Der erste Fall führte die erst 19 jährige Anna Pfaller aus Wiesloch wegen Mordversuchs auf die Anklagebank. Die Angeklagte, die ein an traurigen Zwischenfällen reiches Leben hinter sich hat und als Mutter eines unehelichen Kindes schon einmal in einen Meineidsprozess verwickelt war, wohnte seit vorigem Jahre in Leimen bei Heidelberg bei einem Monteurscheppaar. Sie war mit dem Mann in nähere Beziehungen getreten, wobei ihr die Frau hinderlich war. Nachdem sie einmal verurteilt hatte, die Frau bei einem Spaziergang oberhalb der Leimener Steinbrücke in den Abgrund zu stoßen, hatte sie ihr eines Tages Kleinalts in die Suppe geschüttet, um sie zu vergiften. Die Frau aber hatte den Vorgang bemerkt, so daß die Angeklagte im August wegen Mordversuchs verhaftet wurde. Nachdem sie anfänglich alles abgeleugnet hatte, sogar der Frau die Tat zuzuschreiben wollte, wurde ihr ein Brief zum Verriäter. In diesem forderte sie den Ehemann auf, seine Frau zu töten, damit der Weg für sie frei werde. Der Brief kam aber der Ehefrau in die Hände.

Die geistige Verhandlung, zu der zwei Sachverständige und 14 Zeugen geladen waren, führte zu dem Ergebnis, daß die Staatsanwaltschaft den Mordversuch für erwiesen erachtete. Der Verteidiger plädierte auf verbotene Körperverletzung und ungünstigenfalls auf Totschlagsversuch.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Totschlagsversuchs zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft. Als mildernd wurde die fehlende Erziehung, die mangelnde Hilfe der Fürsorge und die verschiedenen unglücklichen Vorkommnisse in der Jugendzeit der Angeklagten berücksichtigt.

Erfolgreiche Verurteilung.

blid. Heidelberg, 30. Nov. Der Gründer der Deutschen Siedlungs-Gesellschaft e. G. m. b. H., Finanzassessor a. D. Dr. jur. Sch. Schmitt, der vom Schöffengericht wegen Untreue zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden war, stand heute auf seine und des Staatsanwalts Verurteilung vor der großen Strafkammer. Es war dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er als Mitglied des Vorstandes und Geschäftsführer der D.S.G. Gelder, die der Genossenschaft von der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt nach Abichlung von Lebensversicherungen und gegen Bürgschaft der Stadt Heidelberg zu Bauzwecken gegeben waren, nicht ausschließlich hierfür, sondern zum Teil für persönliche Zwecke verwendet und dadurch zum Nachteil der D.S.G. gehandelt habe. Schmitt vertrat auch heute den Standpunkt, daß die Darlehen den einzelnen Genossen gegeben worden seien, er demnach das Recht hatte, über das ihm auf Grund einer für ihn persönlich abgeschlossenen Versicherung gegebene Darlehen in Höhe von 60 000 M. frei zu verfügen. Die Strafkammer wies die Verurteilung des Staatsanwaltes zurück, hob das Schöffengerichtsurteil auf und sprach Schmitt frei. Es wurde zu dem Urteil

gefragt, der Angeklagte habe mit Fug und Recht annehmen können, daß die Darlehen für die einzelnen Genossen gegeben wurden, die Genossenschaft nur die Verwaltungs- und Vermittlungsstelle war, und es genüge, wenn ein Teil des Geldes für Bauten verwendet wurde, im übrigen darüber frei verfügt werden könne.

Zurückgewiesene Berufung.

blid. Offenburg, 30. Nov. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision verworfen, die gegen ein Urteil des Schwurgerichts Offenburg vom 25. Juli ds. J. eingelegt worden war. Durch dieses Urteil ist der Kaufmann Hermann Vete wegen Verbrechen gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 11 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust belegt worden. Vete hatte in der Zeit vom Dezember 1925 bis Februar 1926 Methylnalfohol als Trinksprit verkauft, durch dessen Genuß in Münster i. W. 11 Personen getötet wurden.

6 Meineidsfälle vor dem Offenburger Schwurgericht.

blid. Offenburg, 1. Dez. Die Tagesordnung des Schwurgerichts für Dezember umfaßt sechs Fälle. Die Anklage lautet bei allen auf Meineid.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Auch am Mittwoch und gestern hatten wir in der Ebene neblig-trübes Wetter, während das Gebirge ab etwa 800 Meter über die Wolkendecke hinausragte ein Zustand, der in der letzten Zeit für höhere Lagen ausgeprochene Dunkelstagen zur Folge hatte. In dem europäischen Hochdruckgebiet, dessen Kern nennmehr über Südkandinavien liegt, beginnen die Störungshältnisse sich zu ordnen. Ueber dem Festland weht jetzt ziemlich einheitlich etwas kräftigerer Ostwind, der die Kaltluft nach dem Mittelmeertief transportiert. Dierdurch werden die bisher in den unteren Schichten in Ruhe befindlichen antizyklonalen Aufwindmassen in Fluß gebracht, so daß wir demnach mit zeitweiliger Aufbesserung auch in der Ebene rechnen dürfen. Wetteransichten für Freitag: Deutliche Binde, sonst zunächst keine wesentliche Veränderung. Später auch in der Ebene zeitweilige Aufbesserung möglich. Temperaturen um Null.

Wetterdienst des Franzfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Ansichten für Samstag: Zunächst Fortdauer der kalten Witterung.

Außerbadische Meldungen.

Ort	Wetter	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Amstelveen	27.8	-4	W	leicht	wolkig
Berlin	7.2	-1	W	schwach	Nebel
Bomburg	7.2	-1	W	mäßig	Nebel
Brünn	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Dresden	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Frankfurt	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Hamburg	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Köln	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
München	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Nürnberg	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Regensburg	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Wien	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Zürich	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt

Badische Meldungen.

Ort	Wetter	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Karlsruhe	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Offenburg	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Heidelberg	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Stuttgart	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Mannheim	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt
Heidelberg	7.2	-1	W	mäßig	bedeckt



Donnerstag, den 2. Dezember 1927. Wetterkarte der Baden-Region mit Isothermen und Wetterangaben.

Rheinwasserstand.

Ort	1. Dezember	30. November
Baldobrunn	2.15 m	2.15 m
Schiffmühl	0.85 m	0.85 m
Reh	2.03 m	2.05 m
Wagan	3.87 m	3.0 m
Mannheim	2.81 m	3.88 m

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Dezember entgegengenommen.

Jhr Badezimmer
blitzt vor Sauberkeit, wenn Sie **VIM** zum Reinigen nehmen.

VIM

Geschw. Schmid
Spezialgeschäft
Feinschleiferei, Reparatur
Kaiserstraße 84 und
Waldstr. 46, zwischen
Amanien- u. Solienstraße.

Gommeriproffen
kann jed. befestigen
Sitz? kostenlos. Bild.
Send. 20 Stück. 20 Stk.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstraße 32
Hintergebäude
19-2 u. 2 1/2 bis 4 Uhr

Palmin **Echt oder Unecht?**

Das ist die Frage beim Einkauf von **Palmin**

feinstes Coco-Speisefett zum Kochen, Braten, Backen

Untrügliche Kennzeichen:
Aufschrift „Palmin“
und Namenszug
D. Schlink

Alleinige Hersteller: H. Schlink & Co. A. G. Hamburg

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Nervöse Leiden
behandelt durch
persönlichen Magnetismus
Eise 118 etc. Uhländstr. 11/11 „precht“

Ettlinger 3409 Geldgewinne und eine Prämie **25000** Mark **13000** Mark **Lospreis** nur **1.-** Mk. Höchstgewinn **11 = 10** Mk.

Originallose empfiehlt und versendet die Generalagentur **H. Göhringer, Pforzheim** im Rathaus, Postscheck-Konto 21 398 Karlsruhe i. B. u. alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ziehung schon am 30. Dez. 1927
Porto und Liste 30 Pfennig

Ein Glückslos der Jubiläums-Lotterie!
das schönste Weihnachts-Geschenk!

Karlsruhe: Karl Götz, Inh. Zwerg, Hebelstr. 11, Ludwig Weil, Kaiserstr. 247, K. Maier, Ecke Ludwig-Wilhelmstraße, Fr. Brunner, Kaiser-Allee 29, Peter Roth, Karlstraße 31, Friedrich Haller, Gottesaerstraße 14, Fr. Junker, Durlacherstraße 105

RIMA

Schuhinstandsetzungs-Fabrik Karlsruh. 15 / neben Moninger

ist eröffnet!

Herrensohlen Mk. 3.20
Fleck von Mk. 1.— an

Damensohlen Mk. 2.20
Fleck von Mk. —.80 an

Kindersohlen und Fleck von Mk. 1.80 an

Genäht und geklebt 30 Pfg. mehr

Spezialität:
Crep-Gummi-Sohlen und Fleck Mk 5.—
sowie Färben und Reinigen von Schuhen jeder Art

Meine Grundsätze: Mäßige Preise
Fachmännische Ausführung
Prima Material
Schnelle Bedienung

Annahmestellen:
Kubner, Hardtstraße 86 (Telegraphenkaserne)
Ploock, Nelkenstraße 19 (am Gutenbergplatz)
Steiten, Kaiserpassage 40 (Laden)
Raschdorff, Karl-Wilhelmstraße 28 (parterre)
Hegmann, Seubertstraße 6 (parterre)

Auf Anruf werden Schuhe kostenlos abgeholt und zugestellt
Telephon 420

Delgemälde Porträts

n. jed. Photo u. d. Ge-
ben von 30 an. Alle
beleb. Gemälde werden
fachmännlich renoviert
und fottiert.

Kunst-Gewerbe-Atelier
Herrenstraße 21,
a. d. Kaiserstraße.

Miet- Pianos

von
L. Schwelsgut
Königsplatzstr. 1
beim Rondellplatz

Neu erschienen!
Wald Heil!
50 Wanderungen

in die nähere u. weitere
Umgebung von Karlsru-
he in den Schwarzwald
und die Pfalz.

Von
Edmund Weiner.
88 Seiten mit über 30
farbig. Heberichsarten
(die einzelnen Wander-
ungen rot mit Num-
mern eingeseidnet).
Preis 90 Pfennig.

„Wald Heil“ bietet sorg-
fältig zusammengestellte
Wanderungen mit ge-
neuten Wegbeschreibun-
gen und Zeitanangaben
und ist nicht zu ver-
wechseln mit den in den
Wanderbellenen ver-
öffentlichten allgemeinen
Beschreibungen. Sonn-
tagsausflüge.
In haben in all. Buch-
handlungen und im
Karlsruher Tagblatt.
Verlag G. v. Müller.

TIEZ
HERMANN
TIEZ

Lebensmittel

Für die Weihnachtsbäckerei

<p>Echt. Vanille-Zucker mit Bourbonvanille 1 Pk 5 7/10 Pk. 45 7/8 Coco-Nuß, geraspelt . . . Pk. 38 7/8 Neue Haselnußkerne . . . Pk. 1.15 Orangeat Pk. 1.15 Citronat Pk. 1.45 Neue Bari-Mandeln . Pk. 2.15 1.95</p>	<p>301001-Vanille Glaz mit 2 Schoten . . . 25 7/8 Kunst-Heilig Pk. 42 7/8 Schokolada-Raspel 200 gr. Pkt. 70 7/8 Sultan-Nuß Pk. 1.30 Wald Pixie extra in Orig. Mäulenpackung 5 Pfd. Beutel 1.35</p>
--	--

<h4>Wurstwaren</h4> <p>Weißer u. roter Preßkopf 1/4 Pfd. 25 7/8 Fleischwurst 1/4 Pfd. 25 7/8 Hausmacher Leberwurst 1/4 Pfd. 45 7/8 Jagdwurst 1/4 Pfd. 55 7/8 Rübenwälder Teewurst 1/4 Pfd. 65 7/8 Schinkenwurst 1/4 Pfd. 65 7/8 Thüringer Salami und Corvulat 1/4 Pfd. 75 7/8 Hausmacher Sülze . . . Pfd. 80 7/8</p>	<h4>Kolonialwaren</h4> <p>Reis, gute und beste Sorten Pfd. 43 7/8 15 30 7/8 24 7/8 Neue Hellerhasen . . . Pfd. 33 7/8 29 7/8 Tartwurstgriß grob . . Pfd. 32 7/8 Jamaica-Nußeln Pfd. 45 7/8 Natur-Reis mit Silberhütchen Pfd. 45 7/8 Eier-Bruchmaccaroni Pfd. 52 7/8 48 7/8 Eier-Bartudeln Pfd. 58 7/8</p>
--	---

<h4>Kaffee</h4> <p>stets frisch gebrannt</p> <p>Brasil 1/4 Pfd. 55 7/8 Haushalt-Mischung . . . 75 7/8 Karlsbader-Mischung 1/4 Pfd. 90 7/8 Java-Mexico 1/4 Pfd. 1.10</p> <p>Holl. Kakao leicht löslich, 1 Pfd. nur 1.75 95 7/8</p>	<h4>Feinste Tee's</h4> <p>neuester Ernte</p> <p>Souchong-Miscel. 1/4 Pfd. 95 7/8 40 7/8 Holl. Indien Miscel. 1/4 Pfd. 1.15 63 7/8 Engl. Mischung 1/4 Pfd. 1.70 73 7/8 Ceylon-Orange Pekoe 1/4 1.95 80 7/8 Ceylon Hochgewächs 1/4 2.45 1.10 1.— Feine und feinste Teesplitzen 1/4 1.25 1/10 55 7/8</p>
---	---

<h4>Konfitüren</h4> <p>Nikolaus aus Schokolade von 15 7/8 an Milch-Caramellen . . . 1 Pfd. 95 7/8 Cocos-Flo-ken 1 Pfd. 75 7/8 Creme-Pralinen 1 Pfd. 85 7/8</p>	<h4>Ananas (Hawaii)</h4> <p>8 dicke Scheiben 2 Pfd.-Dose nur 1.55</p>
--	--

<h4>Fischwaren</h4> <p>Oelsardinen 48 7/8 35 7/8 25 7/8 Oelsardinen o. Gräten 1.35 80 7/8 78 7/8 Makrelen-Filet in Olivenöl 250 Gr.-Dose nur 1.15 Makrelen, geräuchert Pfd. 60 7/8</p> <p>Rollmops, Bismarck-Heringe Hering in Gelee, Bratheringe 58 7/8 1 Ltr.-Dose 95 7/8 1/2 Ltr. Dose</p>	<h4>Käse</h4> <p>Echter Münster 1/4 Pfd. 45 7/8 30 7/8 Camembert Schachtel 95 7/8 Camembert 6 Port. 1.— Emmentaler o. Rinde geteilt 89 7/8 ungeteilt 75 7/8</p> <p>Täglich frische Land- und Süßrahm-Butter</p>
---	---

Geschenk-Körbe mit allerlei Früchten und Lebensm. etc.
werden je nach Wunsch geliefert.

Danksagung

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise
inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer
lieben Mutter

Frau Albertina Dürr

geb. Koch
Postsekretär a. D. Wwe.

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1927.
Loessingstr. 87.

Schöne Schuhe



Ballin

sind immer ein Geschenk
mit dem man viel Freude macht. Sehen
Sie sich einmal unverbindlich bei mir
die schönen Schuhe und Hausschuhe an,
die sicher Ihren Beifall finden, zumal
sie, wie Sie wissen, nicht teuer und ein-
wandfrei in Qualität und Paßform sind.

Eugen Loew-Hölzle

Schuhwaren + Kaiserstraße 187

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treusor-
gender Vater

Otto Blankenhorn

im Alter von 28 Jahren.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1927.
Werderstraße 76

In tiefer Trauer.
Frau Paula Blankenhorn, geb. Metz.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags
2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

In eigenem Interesse

ist es, wenn Sie vor Einkauf Ihrer

Möbel

die große Möbel-Ausstellung der

Wohnungskunst D. Reis

Ritterstr. 8, neben Tietz, unverbindlich besichtigen!

Meine Ausstellung ist an den nächsten 3 Sonntagen geöffnet

Abonnenten berücksichtigt bei Ein-
käufen die Inserenten
des „Karlsruh. Tagblatt“.

Fortsetzung des Sonder-Verkaufs

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
mit 10-20 % Rabatt.

Geschw. Baer

Tel. 579 Waldstraße 37.

Särge

in Tanne und Eiche, von ein achster bis feinst-
ster Ausführung. Ständig großes Lager.

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäf-
tigungsstelle G.m.b.H. Karlsru-
he, Durlacher Allee Nr. 58, Telef. 5423, liefert

1000 Seifen echtes Rölnisch Wasser

eingetroffen. **Ausnahmepreise.**

Viele Tausend beste Seifen, auch zu Aus-
nahmepreisen. Weihnachtsaufträge, ohne An-
zahlung erbeten.

Zigarren STICH, Hirschstrasse 10
(Ecke Kaiserstr.) Telefon 3726 u. 1125

Puppen-Kleider

werden angefertigt
in jeder Größe und Ausführung. Komme
auch ins Haus. Gefl. Angebote unter
Nr. 5099 ins Tagblattbüro erbeten.

Wollen Sie Schnell besichtigen?

Kommen Sie zu uns!

Und die Anschaffung
spielend leicht:

1/6 Anzahlung! 8 Monatsraten

Beamte, Festangestellte und
alte Kunden
ohne Anzahlung!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Kronenstrasse 40 KARLSRUHE Ecke Markgrafenstr.

Für den Herrn: Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Schlaf-
Anzüge, warme Unterwäsche, Pullovers,
Strickwesten, Schirme, Hüte u. s. w.

Für die Dame: Luxus-Wäsche, weiße und trikotseldene
Unterwäsche, Schlaf-Anzüge und Schlaf-
röcke, Strick-Westen, Pullovers und
Strickkleider, Pelzjacken, Pelzkragen u.s.w.

Für die Wohnung: Teppiche, Bettvorleger, Chaiselonguedecker
Tisch-Decken, Bett-Wäsche aller Art,
Gardinen, Vorhänge, Steppdecken u. a. m.

In unseren Abteilungen Herren-, Damen-, Kinder-
konfektion stets die übliche riesengrosse Auswahl!

Wir führen jetzt auch alle die Artikel,
die sich durch ihre praktische Verwend-
barkeit besonders als Geschenk eignen:

Reichstagsdebatte über die Wirtschaftslage.

Dr. Curtius beantwortet die sozialdemokratische Interpellation.

VDZ, Berlin, 1. Dez.

Der Reichstag überweist zunächst ohne Aussprache einen kommunikativen Antrag auf Aussetzung des Strafverfahrens gegen die kommunistischen Abgeordneten Stoeder, Koenen, Goerne, Sedert, Kemmle und Pfeiffer wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Geschäftsausschuss.

Dann kommen die Interpellationen verschiedener Parteien zur

Wirtschaftspolitik

zur Beratung.

Eine sozialdemokratische Interpellation verlangt Richtlinien, nach denen die Anleihen der Länder und Gemeinden nach den gleichen Gesichtspunkten wie die privaten Auslandsanleihen behandelt werden sollen. Verlangt wird ferner eine beschleunigte Aktion zur Senkung der Zinsen, eine vorbildliche Lohnpolitik in den Reichsbetrieben, Erhöhung der sozialen Renten und ein Vorgehen der Regierung gegen die „Kriegsprofiteure“ der Schwerindustrie zur Abdämpfung einer weiteren Aufwärtsentwicklung der Löhne.

Abg. Aufhäuser (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation mit dem Hinweis auf das Schreiben des Reparationsagenten und die Stellungnahme des Reichsbankpräsidenten. Die dringlichsten Aufgaben seien jetzt die Senkung der Kaufkraft, die Erhöhung der Löhne und die Senkung der Zinsen. In demselben Maße, in dem die Kaufkraft sinkt, sinkt in Deutschland der Großhandelsindex um 10 Prozent seit dem 1. April. Die Parole des Reichswirtschaftsministers „Stabile Preise und stabile Löhne“ müsse im Interesse der Aufrechterhaltung der Konjunktur abgelehnt werden. Notwendig sei vielmehr eine Anpassung der Löhne an die sinkenden Preise. Das Reich gebe freilich das schlechteste Beispiel durch die erbärmliche Entlohnung der Reichsarbeiter. Der Redner fragt, ob die Regierung endlich die Lohnverhandlungen mit den Organisationen der Arbeiter wieder aufnehmen wolle.

Die vom Reichswirtschaftsminister verkündete Senkung der Zinsen wird ganz bewußt von den Geheimräten seines Ministeriums sabotiert. Die Auslandsanleihen sind zweifellos notwendig, um die Produktionskraft der deutschen Wirtschaft wieder zu beleben. Bisher hat das Ausland auch volles Vertrauen zu dieser Produktionskraft gehabt, bis zu dem Augenblick, wo der Reichsbankpräsident Dr. Schacht die verhängnisvolle Anleihebedingung entwarf hat. Dr. Schacht hat eine unerhörte Dummheit gegen die Gemeinden entworfen (Sehr wahr!). Wir weisen mit Entrüstung die hemmungslose Verallgemeinerung zurück, die sich Herr Schacht erlaubt hat zur Herabdrückung des Ansehens der deutschen Gemeinden vor der Volks-Öffentlichkeit (lebhaftes Zustimmung). Er hat die zulässigen Grenzen so wenig eingehalten, daß nicht nur der Kredit der Gemeinden, sondern auch die gesamten deutschen Wirtschaft darunter leidet (erneute lebhaftes Zustimmung). Mit der plötzlichen Sperre der Auslandskredite hat Dr. Schacht die deutsche Wirtschaft in unerhörter Weise geschädigt. (Lebhaftes Zustimmung.)

In seiner Vorkamer Rede hat der Reichsbankpräsident in Verdrehung der Tatsachen die völlig unwahre Behauptung aufgestellt, daß ohne die Luxusaussgaben keine Auslandsanleihen für die Gemeinden notwendig gewesen wären. Dr. Schacht macht sich weiter einer maßlosen Uebertreibung schuldig, wenn er sagt, daß die Anleihen der Gemeinden die Währung gefährden. Tatsächlich erfordert die Tilgung und Verzinsung der Auslandsanleihen sämtlicher deutschen Gemeinden im Jahre nur 54 bis 56 Millionen Mark. Herr Schacht hat nicht im Interesse der Währung, sondern der Unternehmerrisse gehandelt, die durch Bonussatz und Aushebung der produktiven Gemeindebetriebe zu schwächen wollen. (Lebhaftes Zustimmung links.)

Wir fragen die Regierung, was sie gegen das kreditkündigende Verhalten des Herrn Dr. Schacht unternehmen will. (Lebhaftes Beifall bei den Soz.)

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

Dr. Curtius (Soz.) beantwortet die Interpellation, indem er erklärt, daß die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln sind. Die Gemeinden sind in der Lage, ihre Anleihen zu begeben, weil sie durch die Erträge ihrer Betriebe die Zinsen zahlen können. Die Anleihen der Gemeinden sind daher nicht als Fremdanleihen zu betrachten, sondern als Anleihen der öffentlichen Hand. Die Regierung wird die Anleihen der Gemeinden nicht nach dem gleichen Maßstab wie die privaten Anleihen zu behandeln.

wegs für Luxusaussgaben. Wir wissen, daß auch die Luxusaussgaben vielfach der produktiven Erwerbslosenfürsorge dienen.

Es muß aber betont werden, daß Pracht und Verschwendung in dieser Zeit ein schlechtes Beispiel nach innen geben und einen anreizenden Eindruck nach außen machen. (Beifall.)

Eine Inflation ist nicht zu befürchten, aber wir haben weiter allen Anlaß zur Sparsamkeit.

Bei einer Verbindung der amerikanischen Kapitalstärke mit der deutschen Arbeitskraft kommen beide Teile auf ihre Rechnung. Die Preisliste in Deutschland steigt nicht weil nach oben. Wir haben keinen Grund zur Furchtsprechung und brauchen auch keine gesetzgeberischen Maßnahmen in der Preisfrage.

In der Haltung der Regierung zu den Kartellen hat sich nichts geändert. Nach wie vor werden die Auswüchse der Kartelle von uns verurteilt. Seit 1924 bis 1927 sind beim Reichswirtschaftsministerium insgesamt 8884 Beschwerden gegen Kartelle eingegangen, von denen 7 als berechtigt anerkannt wurden. Mit einer grundlegenden Reform der Kartellgesetzgebung wollen wir warten, bis das Ergebnis der Kartellenquete des Enqueteausschusses vorliegt. Schon in den nächsten Wochen werden die ersten Publikationen dieser Enquete vorliegen.

Die Reichsregierung ist bemüht, im Einvernehmen mit der Reichsbankdirektion die Anlegung öffentlicher Gelder nach einheitlichen Gesichtspunkten zu regeln. Wir haben schon Maßnahmen vorbereitet, nach denen eine weitere Zinssteigerung der Hypothekenspanndirekte verhindert werden soll. Der jetzt eingerichtete reparationspolitische Ausschuss,

in dem auch der Reichsbankpräsident Sitz und Stimme hat, ist nicht ein Anlagensprodukt aus Anlaß des bekannten Memorandums, sondern er war schon früher geplant. Besonders wichtig ist aber die schleunige

Durchführung der allgemeinen Verwaltungsreform.

Reichsinnenminister, Reichsfinanzminister und Sparkommission arbeiten gemeinsam an dieser Aufgabe. Verfassungsreform und Verwaltungsreform sind zwar nicht voneinander unabhängig, aber es können auch nicht alle Fragen auf einmal gelöst werden.

In der Konferenz der Ministerpräsidenten im Januar werden wir hoffentlich zu positiven Ergebnissen kommen. Die Beratungskommission ist bereit,

eine große Gesamtauslandsanleihe der Gemeinden

vorzubereiten. Aber sie ist nach eingehender Prüfung der Verhältnisse zu dem Entschluß gekommen, Einzelanträge auf Kommunalanleihen gegenwärtig nicht mehr zu bearbeiten und zu beschleunigen. Es stehen Erwägungen, die Kapitalertragssteuer für Auslandsanleihen so auch für festverzinsliche Inlandsanleihen fortlassen zu lassen. Die Stunde zum Handeln ist jetzt gekommen. (Beifall.)

Von den Kommunisten ist inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingegangen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Der zweite Teil der sozialdemokratischen Interpellation beschäftigt sich mit Fragen der Lohnpolitik, der sozialen Renten und den für die Fürsorge maßgebenden Bestimmungen. Die Hauptbedeutung haben die Fragen der Lohnpolitik.

Der Minister betonte ausdrücklich den Zusammenhang zwischen Lohnsteigerung und Konjunktur.

Da jede behördliche Einwirkung auf die Lohngestaltung ihrer Natur nach begrenzt sei, seien die Behörden nicht in der Lage, die Lohnentwicklung maßgebend zu bestimmen. Deshalb bestehe der Einfluß des Arbeitsministeriums zumeist nur in einer vermittelnden Tätigkeit bei Verhandlungen, und Verbindlichkeitsverpflichtungen seien nicht die Regel. Bei letzteren sei das Ministerium auch an den Inhalt der Schiedssprüche gebunden. Die Schlichtungsbehörden seien sämtlich bestrebt gewesen, bei neuen Tarifverträgen

die Löhne im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu heben,

was die Entwicklung des letzten Jahres auch beweise.

Man könne feststellen, daß sich das Niveau des Reallohnes der deutschen Arbeiterschaft im Durchschnitt gesehen, ebenfalls verbessert habe. Man müsse aber berücksichtigen, daß in kürzester Frist nicht alle Schäden der Vergangenenzeit wettgemacht werden könnten. Wenn dies bezüglich der Lohnhöhe gelten solle, so müsse es natürlich auch hinsichtlich des Unternehmensgewinnes und der Kapitalansammlung gelten. Zu der Frage der Einwirkung der Betriebsrationalisierung auf die Löhne erklärte der Minister, er habe stets entschieden dafür Sorge getragen, daß auch die Arbeiterschaft aus der Rationalisierung einen Nutzen ziehe, entweder durch Steigerung der Nominallöhne oder durch Preissteigerung. Natürlich sei die Aufhebung darüber, ob diese Beteiligung an dem Ergebnis der Rationalisierung in den abgelaufenen Monaten ausreichend gewesen sei, verschieden. Wenn man diese Frage klären wolle, so habe man dabei eine ganze Reihe von Faktoren zu berücksichtigen.

Auch die Sozialrenten, so erklärte der Minister weiter, hätten in letzter Zeit eine teilweise beträchtliche Erhöhung erfahren, und zwar in einem solchen Umfang, daß die Beitragskraft der Versicherten und der Unternehmer, wie auch die Leistungsfähigkeit des Reiches überhäufig angepannt worden sei.

Das Gesamtankommen an Beiträgen und Zuschüssen der Sozialversicherung habe in diesem Jahre eine Höhe von 3 1/2 Milliarden gegen etwa 1,4 Milliarden im Jahre 1918 erreicht.

Der Reichszuschuß sei gegenüber der Vorkriegszeit auf das Fünffache gestiegen. Seit Festlegung der Sozialversicherung habe fast jedes Jahr ein Betrag eine Erhöhung der Renten der Sozialversicherung gebracht.

Auch nach Auffassung der Versicherten hätten die Beiträge eine Grenze erreicht, die nicht mehr überschritten werden dürfe. Auf die Bezüge der Fürsorge-Empfänger liehe der Reichsregierung nur ein beschränkter Einfluß zu, da die Durchführung der öffentlichen Fürsorge Sache der Länder sei. Die Reichsregierung habe getan, was möglich gewesen sei. Auch für die Kleinrentner seien die im Ausschuss angeführten Hilfsmittel bereits eingeleitet. Der Minister verwies weiter auf die Verbesserung der Bezüge der Kriegsbeschädigten, die gegenwärtig im Ausschuss beraten werde.

Zum Schluß erklärte der Minister, daß

die deutsche Sozialpolitik trotz der ungeheuren Schwierigkeiten der Nachkriegszeit in wenigen Jahren Leistungen vollbracht habe, die die Zeiten von Jahrzehnten der Vorkriegszeit übertreffen.

Es war nicht zum wenigsten die deutsche Sozialpolitik, die uns vor schweren Erschütterungen des Wirtschafts- und Staatslebens im letzten Jahrzehnt bewahrt und damit den deutschen Wiederaufbau ermöglicht habe.

In der nun folgenden Beantwortung der Interpellation nimmt als erster Redner das Wort Abg. Dr. Rademacher (Dn.): Er nimmt den Reichsbankpräsidenten gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners in Schutz und erklärt: Wenn wir auch früher mit Dr. Schacht nicht immer einverstanden waren, so stehen wir doch hinter dem heutigen Reichsbankpräsidenten (lebhaftes Beifall links) in seinem Kampf um die Stabilität der Währung (Beifall rechts!), auch in seinem Kampf gegen die Sozialisierung von hinten her, die die Städte erschrecken. (Beifall rechts, Lachen links.) In einer Schuldenwirtschaft liegen große Gefahren für die Gesamtwirtschaft. Wir brauchen die Bildung inländischen Kapitals und müssen die Hemmungen beseitigen, die dem entgegenstehen. Darum halten wir die schleunige gänzliche Beseitigung der Kapitalertragssteuer für dringend notwendig.

Von sozialdemokratischer Seite werden immer stärkere Ansprüche an die Industrie gestellt unter Berufung auf die angeblichen Vorteile der Rationalisierung für erwachsene Betriebe. Dabei wird vergessen, daß die deutsche Industrie mit der Rationalisierung nur den Vorsprung einbüßt, den das Ausland vor ihr hatte.

Man darf sich nicht der Hoffnung hingeben, daß durch eine Verwaltungsreform jetzt wesentliche Ergebnisse erzielt werden können. Der Fehler liegt im System, im straffen demokratisch-parlamentarischen Regierungssystem, unter dem wir leben. Es kann nicht bestritten werden, daß die Gemeinden heute in ihrer Ausgabenwirtschaft weit freier sind, als in der Vorkriegszeit. (Beifall rechts.) London konnte sich wegen Geldmangels ein Planetarium nicht leisten, die Stadt Berlin hat es getan.

Die Weiterberatung wird um 18 Uhr auf Freitag 15 Uhr vertagt.

Die Sicherungsverwahrung der Gewohnheitsverbrecher.

Aus dem Strafrechtsausschuss.

VDZ, Berlin, 1. Dez.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform setzte seine Beratungen bei den Paragrafen fort, die eine Sicherungsverwahrung von gewerblich- oder gewohnheitsmäßigem Verbrechern vorsehen. Als Berichterstatter über diesen Gesetzesentwurf fungiert Abg. Wegmann (Nfr.).

Von der Tatsache ausgehend, daß selbst die größten Strafen den vielfach vorbestraften Verbrecher nicht davon abbringen werden, alsbald nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus neue Delikte zu begehen, wird in dem neuen Entwurf der Standpunkt vertreten, daß diesem offenen Unbestand nur durch Zulassung schwerer Maßnahmen vorgebeugt werden kann, die den Behörden das Recht geben, den Verurteilten auch nach verbüßter Strafe solange in Verwahrung zu halten, als er eine Gefahr für die Allgemeinheit bildet. Der Richter sehe also vor seiner letzten Aufgabe, er werde die Veranlassungen des Verbrechens in Betracht ziehen müssen.

Diesem letzteren Gedankengang schloß sich Dr. Wunderlich (D.V.P.) als Korreferent an. Man könne als Gewohnheitsverbrecher diejenigen ansehen, die ihre Delikte aus Gründen des Erwerbs oder niedriger Veranlassung begehen hätten. Die Zahl der gewohnheitsmäßigem Verbrecher in Deutschland wird auf ungefähr 8500 geschätzt, von denen aber nur 700-1000 als gefährliche Gewohnheitsverbrecher im Sinne des Gesetzes zu betrachten sind. In der Frage der Durchführung der Sicherungsverwahrung übergehend, hielt es Redner mit dem Entwurf, der die Verwahrung einer besonderen Abteilung an eine Strafanstalt vorschlägt.

Aus grundsätzlichen Erwägungen beantragten die Sozialdemokraten Erreichung des § 59 und wandten sich gegen die Möglichkeit, jemanden durch lebenslängliche Sicherungsverwahrung die Freiheit zu nehmen.

Abg. Barth (Dnfl.) hielt zum Schluß der Gesellschaft vor gewohnheitsmäßigem, immer wieder rückfälligen Verbrechern die Sicherungsverwahrung für durchaus notwendig.

Abg. Landsberg (Soz.) beantragte die Abschaffung der Sicherungsverwahrung damit, daß seine Partei Garantien für die humane Durchführung vermieße.

Der Leiter der Berliner Kriminalpolizei und des preuß. Landesstrafvollzugsamts, Reg.-Direktor Sagemann, gab eine umfassende Darstellung des Gewohnheitsverbrechertums. Die Zahl der Gewohnheitsverbrecher sei gering, aber diese seien die Akernde der Verbrechenswelt. Die Gelegenheitsverbrecher werde man milder behandeln und leichter bessern können, wenn die Gewohnheitsverbrecher ausgeschaltet würden.

Abg. Dr. Kahl als Vorsitzender erklärte darauf, diese Darlegungen hätten ihn in seiner Meinung bestärkt, wie notwendig es sei, die Gefahren zu beseitigen, die der öffentlichen Sicherheit von den Gewohnheitsverbrechern drohen.

Das Antragsrecht im Reichsschulgesetz.

Aus dem Bildungsausschuss des Reichstags.

VDZ, Berlin, 1. Dezember.

Im Bildungsausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag die Beratung des Reichsschulgesetzes beim Antragsrecht fortgesetzt. § 8 bestimmt, daß ein Antrag von Erziehungsberechtigten von mindestens 40 Schültern gestellt werden muß. Sind aber in einer Gemeinde weniger als 200 schulpflichtige Kinder vorhanden, so kann nach näherer Bestimmung des Landesrechts von diesem Erfordernis abgesehen werden.

Hierzu beantragen die Deutschnationalen, diese Bestimmung in eine Wucherschrift zu verwandeln.

Im Laufe der Aussprache richtete Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) heftige Angriffe gegen die westfälische evangelische Kirchenbehörde wegen ihres Verhaltens im westfälischen Schulkampfe.

Abg. Dr. Mumm (Dn.) nahm die Kirchenbehörden in Schutz, während Abg. Runkel (D. Vp.) dieses Verhalten der Kirche, falls es richtig geschildert worden sein sollte, auf das tiefste bedauerte.

Bei der Abstimmung über die §§ 8 und 9 wurde auf deutschnationalen Antrag in § 8, der sonst unverändert blieb, die Verweisung auf die Landesgesetzgebung gestrichen. — In § 9 wurden die Voraussetzungen für einen „geordneten Schulbetrieb“ auf Antrag Dr. Runkel (D. Vp.) mit den Stimmen der Antragsteller und der Linksparteien folgendermaßen neu formuliert:

„Ein geordneter Schulbetrieb wird beeinträchtigt, wenn in der Gemeinde a) nicht in allen ihren Schulen die in § 1 Abs. 1 und 2 aufgestellten Bildungsziele erreicht werden können und b) die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bei einer Gemeinde bestehende Entwicklungshöhe der Schule nach Aufbau und Zahl der Klassen, Unterrichtsabteilungen und Unterrichtseinrichtungen nicht verbleibt oder wesentlich herabgemindert wird.“

Neu eingefügt wurde auf Antrag der Regierungsparteien folgender § 9a: „Sind benachteiligte Schulen nach dem 1. Januar 1919 zu einer größeren Schule zusammengelegt worden, so gilt bei der Entscheidung über einen vorläufigen Antrag als geordneter Schulbetrieb auch diejenige Höhe der Organisation, die am 1. Oktober 1918 in der früher getrennten Schule vorhanden war.“

Die Weiterberatung wurde vertagt.

Aus dem Wohnungsausschuss des Reichstags.

VDZ, Berlin, 1. Dez. Der Wohnungsausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage, ob der Schutz des Untermieters gegen einen rücksichtslosen Mieter verstärkt oder abgebaut werden soll. Es verblieb jedoch bei dem bisherigen Zustand. Alle Anträge wurden abgelehnt. Abgelehnt wurden auch sozialdemokratische und kommunalistische Anträge, die den Mieter berechtigen sollten, bei Verlagerung des Hauswirts, Reparaturen selbständig machen zu lassen und die Kosten bei der Miete abzusetzen. Ueber weitere Anträge, die sich mit dem Problem der Mieterverhältnisse beschäftigten, kam es nicht mehr zur Entscheidung.

Aus dem Kriegsbeschädigtenausschuss.

VDZ, Berlin, 1. Dez. Im Kriegsbeschädigtenausschuss wurde heute die zweite Lesung der fünften Novelle zum Reichsversicherungsrecht im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung erledigt.

Neu angenommen wurde mit knapper Mehrheit ein Antrag auf Gewährung eines Sterbegeldes für Hinterbliebene. In § 7 wurde eine Entschädigung dahin angenommen, daß die Reichsregierung den Entwurf einer neuen Verordnung über Befreiung der erforderlichen Körperverletzte und anderer Hilfsmittel vorlegen wolle.

Kraftfahrzeugsteuer im Reichswirtschaftsrat.

Die neue Besteuerung genehmigt. — Valbiger Abbau der Pauschalbesteuerung gefordert.

VDZ, Berlin, 1. Dez.

Der Finanzpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates stimmte dem Kraftfahrzeugsteuergesetz zu. In den Beratungen ist man im Ausschuss einstimmig zu dem Ergebnis gekommen, daß die Beibehaltung einer reinen Pauschalbesteuerung nur noch von vorübergehender Dauer sein dürfe, und daß die Einführung einer Besteuerung nach Maßgabe der tatsächlichen Wegbenutzung nachdrücklich herbeigefordert werden müsse. — Zur Frage des Pauschalabbaues wurde einem Antrag auf Herabsetzung des 25prozentigen Zuschlages für 1928 auf 15 Prozent mit 6 gegen 3 Stimmen zugestimmt.

Um das Steuervereinfachungsgesetz.

TU, Berlin, 30. Nov.

Die Verhandlungen des Reichsrates über das Steuervereinfachungsgesetz sind wegen der Dringlichkeit der Beratung des Etats für 1928 unterbrochen worden, nachdem bisher das Grundsteuer- und Gewerbesteuer-Gesetz beraten und erledigt wurde. Es stehen noch aus das Gebäudewerbesteuer-Gesetz und das Steueranpassungsgesetz. Es ist nicht anzunehmen, daß die Weiterberatung der Vorlage vor Anfang nächsten Jahres aufgenommen werden kann.

Gegenüber dem Gerücht, daß eine Mehrheitsmehrheit im Reichsrat, darunter auch Preußen, sich für eine Zurückziehung des Steuervereinfachungsgesetzes ausgesprochen hätte, erfahren wir aus zuverlässiger preussischer Stelle, daß die preussische Regierung sich weiter wie bisher energisch für die Erledigung des Gesetzes einsetzt.

Unsere Leistungsfähigkeit, dadurch unser steigender Umsatz beruhend auf unserem Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen

zwingt uns durch Ausbau unserer eigenen Räume zu

Geschäfts-Vergrößerung

Möbelhaus

Große billige Sonder-Verkauf

Brüder Bär

Einige Beispiele: Schlafzimmer, moderne Ausführungen, bestehend aus Bettladen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit weißem Marmor und Spiegel, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 2 Stühlen, 2 Patentstühle... 490.-

Speisezimmer, aparte Stils, bestehend 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle... 485.-

Herrenzimmer, geschmackvolle Formen, bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, Schreibtisch, Herrenzimmerstühl, 2 Lederstühle... 575.-

Küche, reizende Neuheiten, bestehend aus Büfett, Credenz, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker... 245.-

Lieferung frei, auch auswärts. Schriftl. Garantie für Qualitätsware

Auch in höheren Preislagen und Einzelmöbel aller Art größte Auswahl

Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Beamtenschaft angeschlossen.

Kaufen Sie jetzt

Zu diesen noch billigen Preisen, da Sie mit der Zahlung erst im Frühjahr 1928 zu bezahlen brauchen und andererseits gekaufte Möbel zwei Jahre kostenlos gelagert werden können.

Eigene fachmännische Polstererei in Sofas, Matratzen, Chaiselongues etc. Federbetten in allen Qualitäten

Besichtigung ist eigenes Interesse

Sonntag, 4. 11. u. 18. Dez. von 11-6 Uhr geöffnet

Sonntag, 4. 11. u. 18. Dez. von 11-6 Uhr geöffnet

Amtliche Anzeigen

Rechtsanwalt Otto Rohde hier klagt gegen Frau Emilie Siegel, früher in Karlsruhe, Akademiestraße 42, lebt unbekannt wo, unter der Behauptung, daß sie ihm aus amtschriftlicher Zustellung vom 15. 10. 1927 1/2 Rthl. mehr 1/2 Rthl. über den jeweiligen Reichsbankzins vom 22. September 1927 schulde mit dem Antrage: Die Beklagte wird verurteilt, an Kläger den Betrag von 200 RM 05 Pf. — zweihundertneunzig Reichsmark 05 Pf. — nebst 1/2 Rthl. Zinsen über den jeweiligen Reichsbankzins vom 22. September 1927 zu zahlen und hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Karlsruhe, den 24. November 1927.

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A. I.

Am Konturverfahren über das Vermögen der Firma Karl Stebl, Inh. Frau Luise Stebl in Karlsruhe, ist der Beschluß vom 22. Juni 1927, durch den der Vermögensvergleich bestätigt wurde, rechtskräftig. Das Konturverfahren wird daher aufgehoben.

Karlsruhe, den 14. November 1927.

Ab. Amtsgerichts A. 8, Gerichtsschreiber.

Handwerkskammervahlen 1927

Gemäß § 6 Absatz 4 der Verordnung des Ministers des Innern vom 28. 1. 1913 die Wahlberechtigung für die Handwerkskammern und deren Geschäftsstellen (Wahlrechts- und Verordnungsblatt Seite 103 ff.) geben wir hiermit bekannt, in welcher Zahlart und mit wieviel Mitgliedern die Kammern, Fachvereinigungen, Handwerker- und Gewerbevereine, deren Kammern vor Ablauf der durch Bekanntmachung vom 9. 9. 1927 auf 31. 10. 1927 festgesetzten Wahlfrist für die diesjährigen Handwerkskammervahlen wahlberechtigt sind und bei welchen dieser Vereinigungen wahlberechtigte Geschäftsstellen zu bezeichnen.

Table with columns: Name der Vereinigung, Anzahl der wahlberechtigten Mitglieder, Anzahl der wahlberechtigten Geschäftsstellen. Lists various guilds and associations in Karlsruhe and Durlach.

Änderung der Gas- und Stromtarife.

Gemäß Beschluß des Bürgerausschusses vom 29. November 1927 treten an die Stelle des bisherigen Tarifs für den Verbrauch von Gas und Strom (§ 17 der Versorgungsordnung) von dem im Dezember 1927 beginnenden Rechnungsjahre an die folgenden Bestimmungen:

1. Gaspreis. Der Abnehmer von Gas hat der Stadt einen nach folgenden Bestimmungen errechneten Preis zu bezahlen. Wenn kein Antrag auf Berechnung nach einem besonderen Tarif gestellt wird, oder ein solcher ohne weitere Bestimmung gefälligst wird, gilt der allgemeine Tarif als vereinbart.

Verbrauchsaebühr.

Die Grundgebühr beträgt für jeden Abrechnungsmonat 25 mal soviel Reichsmark, als Kilowattstunden Strom im Rechnungsjahr 1926/27 oder in einem erst nach dem 1. April 1926 beginnenden ersten Abrechnungsmonat durchschnittlich durch den Abnehmer gezahlt (Wahlstromzähler) abgenommen worden sind.

2. Verbrauchsaebühr. Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

1. Tarif für Wohnhäuser und kleine Gewerbebetriebe (Hausabnehmertarif). Bei Stromverbrauch für Wohnhäuser und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

Verbrauchsaebühr.

Die Verbrauchsaebühr beträgt 15 Pf. für jede abgenommene Kilowattstunde. Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif). Bei Stromverbrauch für Gewerbebetriebe, die nicht beim Hausabnehmertarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen:

Advertisement for C. S. Müller Verlag, Karlsruhe i. B. featuring various book series like 'Hauffs Werke', 'J. P. Hebels Werke', 'Schillers Werke', etc.

Advertisement for 'Alter Fritz Nr. 100' featuring 'Fehlfarbe zu 20 Pfg.' and 'Eine Höchstleistung der Zigarettenindustrie'.

Large advertisement for 'Pfannkuch' featuring 'Sonder-Angebot in Banerischem Rauchfleisch' and 'Landräucherung ohne Rippen'.

Weihnachtsbifte.

Wir bitten, um die Beförderung der Bedürftigen unserer Gemeinde zu ermöglichen, um gütige Zuwendungen.

Heirat.

Landwirtstochter 25 Jahre alt, große stattl. Erscheinung, einem Charakter, idealer Veranlagung, in allen Zweigen des Haushalts erfahren u. auch prof. erprobt, mit schöner, voll. Aussteuer, wagt, etwa 10000 A. Gegenwärtig, sucht charaktervollen Herrn in fester Lebensstellung zwecks kennen zu lernen.

Werkwerk von Leznoyniffen löstliche Gardinen-Fabriken

GEBR. KAUL

mit Kräfte. 109

Stammhaus Augsburg

Eröffnung

Samsstag, 3. Dez., Nachm. 2 Uhr

GRÖSSTES SPEZIAL-HAUS für moderne Innendekoration am Platz

4. Kunst-Auktion
der Galerie Moos, Karlsruhe
Kaiserstraße 187
Mittwoch, 7. Dezember / jeweils von 11-1 und
Donnerstag, 8. Dezember / 3-6 Uhr
Wir versteigern
über 300 Gemälde
darunter Werke v. Baisch, Böhme, Dill, Kallmorgen, Schönleber, Thoma u. a.
Ferner
ca. 30 Perser-Teppiche
darunter prachtvolle alte Stücke
Salonmöbel, Kommoden, Sessel
in Barock, Biedermeier etc.
Antiquitäten aller Art
in Silber, Bronze, Porzellan, Zinn
seltene
Gelegenheits- u. billigen Erwerb
wertvoller Gegenstände
Freie Vorbesichtigung
von Freitag, 2. Dez. bis Montag, 5. Dez.
Katalog (über 600 Nummern) **1.-**

4-6 Zimmer-Wohnung
11. Stod. (kein Fantasiepreis, da punktl. Zahlung)
von Klein, Kamille, eventl. sofort gesucht. Nicht
Neubau, Weststadt bevorzugt. Best. Angebote unt.
Nr. 5108 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
Reichenbach
2-3-Zimmerwohnung
mit Bad, voll. besch.
zu vermieten. Näb.
ins Tagblatt, zu erbt.

Garage
eventuell mit
Lagerraum,
Näbe des Gymnasiums
zu vermieten. Näb.
Telephon 1497.

Zimmer
Gartenstr. 8. Durch-
4. Stod. in ein freundl.
möbl. Zimmer an solch.
Person sol. od. wirt. zu
vermieten.
Zimmer mit 2 Betten
sodort zu vermieten.
Bergerstr. 57. III. 16.

Miet-Gesuche
Geräumige
**4-Zimmer-
Wohnung**
in der West- oder Süd-
weststadt auf 1. April
1928 zu mieten gesucht.
Ev. kleinere 4-Zimmer-
wohnung zum Teil
vorhanden. Angeb. m.
Preisang. unt. Nr. 5091
ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungsnachweis
D. Anst. a. D. Brenner
Karlsruhe 29a.
Telephon 6974.

4. Kunst-Auktion
der Galerie Moos, Karlsruhe
Kaiserstraße 187
Mittwoch, 7. Dezember / jeweils von 11-1 und
Donnerstag, 8. Dezember / 3-6 Uhr
Wir versteigern
über 300 Gemälde
darunter Werke v. Baisch, Böhme, Dill, Kallmorgen, Schönleber, Thoma u. a.
Ferner
ca. 30 Perser-Teppiche
darunter prachtvolle alte Stücke
Salonmöbel, Kommoden, Sessel
in Barock, Biedermeier etc.
Antiquitäten aller Art
in Silber, Bronze, Porzellan, Zinn
seltene
Gelegenheits- u. billigen Erwerb
wertvoller Gegenstände
Freie Vorbesichtigung
von Freitag, 2. Dez. bis Montag, 5. Dez.
Katalog (über 600 Nummern) **1.-**

4-6 Zimmer-Wohnung
11. Stod. (kein Fantasiepreis, da punktl. Zahlung)
von Klein, Kamille, eventl. sofort gesucht. Nicht
Neubau, Weststadt bevorzugt. Best. Angebote unt.
Nr. 5108 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
Reichenbach
2-3-Zimmerwohnung
mit Bad, voll. besch.
zu vermieten. Näb.
ins Tagblatt, zu erbt.

Garage
eventuell mit
Lagerraum,
Näbe des Gymnasiums
zu vermieten. Näb.
Telephon 1497.

Zimmer
Gartenstr. 8. Durch-
4. Stod. in ein freundl.
möbl. Zimmer an solch.
Person sol. od. wirt. zu
vermieten.
Zimmer mit 2 Betten
sodort zu vermieten.
Bergerstr. 57. III. 16.

Miet-Gesuche
Geräumige
**4-Zimmer-
Wohnung**
in der West- oder Süd-
weststadt auf 1. April
1928 zu mieten gesucht.
Ev. kleinere 4-Zimmer-
wohnung zum Teil
vorhanden. Angeb. m.
Preisang. unt. Nr. 5091
ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungsnachweis
D. Anst. a. D. Brenner
Karlsruhe 29a.
Telephon 6974.

4. Kunst-Auktion
der Galerie Moos, Karlsruhe
Kaiserstraße 187
Mittwoch, 7. Dezember / jeweils von 11-1 und
Donnerstag, 8. Dezember / 3-6 Uhr
Wir versteigern
über 300 Gemälde
darunter Werke v. Baisch, Böhme, Dill, Kallmorgen, Schönleber, Thoma u. a.
Ferner
ca. 30 Perser-Teppiche
darunter prachtvolle alte Stücke
Salonmöbel, Kommoden, Sessel
in Barock, Biedermeier etc.
Antiquitäten aller Art
in Silber, Bronze, Porzellan, Zinn
seltene
Gelegenheits- u. billigen Erwerb
wertvoller Gegenstände
Freie Vorbesichtigung
von Freitag, 2. Dez. bis Montag, 5. Dez.
Katalog (über 600 Nummern) **1.-**

Der Marktschreier
ist darauf bedacht, die Käufer durch seine
erschütternde Stimme zu betören. Darum
inscribieren auch solche Geschäftsleute in
den üblichen Phrasen der Superlative und
sagen: „Ich habe das Beste das Aller-
billigste, das Hervorragendste“; aber die ein-
mal enttäuschten Käufer kehren nie wieder!

Der erfolgreiche Kaufmann
weiß, daß man die Sympathie der Käufer nur
durch sachliche Aufklärung und Überzeugung
gewinnt. Deshalb gibt er seinen Inseraten, Werbe-
briefen und Prospekten stets neue, anregende
Texte, die alle Eigenarten der Ware in an-
schaulicher Weise schildern. So wird immer
durch strenge Systematik das Ziel erreicht:
nicht nur ein größerer Kundenkreis, sondern
zahlreiche treue Geschäftsfreunde!

Diese zielsichere Werbung
unter Ausschluß der Konkurrenz
gesehen ein monatl.
Pauschal-Honorar zu zahlen,
das ist die Aufgabe des Fach-
mannes!

Propaganda - Plogstedt
Werbeberatung
Karlsruhe, Telefon 3865

Erfolgsmachweise stehen zur Verfügung.

Kochlehrling
1 1/2 Jahre gelernt, sucht
Stelle in Koch- u. Back-
k. Angebots unt. Nr. 4991
ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen
Gelbeinzig
billig und sicher durch
D. Anst. a. D. Brenner,
Karlsruhe 29a, Tel. 6974.

Stellen-Gesuche
Junge Dame,
gut ausgeb. in Steno-
graphie, Maschinenschrei-
ben und Buchführung,
sucht Stelle auf kleiner.
Büro. Angeb. u. Nr. 5068
ins Tagblattbüro erbeten.

**Kaufmännischen
LEHRLING**
für Ostern 1928 gesucht. Nur Bewerber
mit besten Zeugnissen wollen schriftl.
Offerte einreichen an **Wilhelm Blicher
& Co.**, Kleiderfabrik, Karlsruhe, Vor-
holzstraße 62.

In Baden und Württemberg gut eingeführt
**Vertreter oder
Ingenieurbureaus**
zum Vertrieb der Produktion führender Maschinenfabrik
gesucht. Wärmewirtschaftler, Kessel- bzw. Dampf-
maschinen-Fachmann bevorzugt.
Die Vertretung wird evtl. auch unter Teilung des Ar-
beitsgebietes vergeben.
Nur Interessenten, die Erfolge nachweisen können, wol-
len ausführlich Angebote unter Angabe von Referenzen
richten unter C. Z. E 2696 an Ala Haasenstein & Vog-
ler A.-G., Stuttgart.

Verkäufe
Schlafzimmer.
Wohnzimmer.
Esszimmer.
Küchen.
sowie einzelne Möbel
in wunderbarer archi-
tekt. Ausführung lau-
fen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Karlstraße, Berrenstr. 23
gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kau-
fung. - Sirene reelle
Bedienung.

Gelegenheitskauf!
Eine große
Kücheneinrichtung
in dieser natur best.
aus Büffet, Anrichte u.
Tisch, neu zu 240 M.
Gebr. Blicher,
Kaiserstr. 18.

**Biedermeier-
Möbel**
wie Büchertische,
Schreibtische, Garderoben,
Wägen, Sofa, Tisch,
Stühle billig bei
Vol. Aitmann,
Berrenstr. Nr. 40.

Tafelservice
Ueber 200 Eßservice, ständig auf Lager,
für 6 Personen Mk. 35.50, 29.50, 28.50,
22.50, 13.50
für 12 Personen Mk. 200.-, 150.-,
95.-, 68.50, 58.50, 40.50

**Schlaf-
zimmer**
in modernsten Formen
bei bester Ausführung
aussergewöhnlich billig
bei
Gebr. Klein
Möbelwerk
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

**Schlaf-
zimmer**
in modernsten Formen
bei bester Ausführung
aussergewöhnlich billig
bei
Gebr. Klein
Möbelwerk
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

**Schlaf-
zimmer**
in modernsten Formen
bei bester Ausführung
aussergewöhnlich billig
bei
Gebr. Klein
Möbelwerk
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

Lindenhonig
1. Auslese, köstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12.-, Pfd.-Dose
1.-, goldklarer Herzhonig, 10 Pfd.-Dose 3.50, Pfd.-Dose
35.-, alles garant. naturrein loco. Mustergebühren
Dickmann, Westbvern 146, Westf.

Zu bevorstehenden Festtagen
bringen in empfehlende Erinnerung
Abonnementsheftechen:
Parterre 0.80 6 Karten . . . 4.00
Parkett 1.00 6 Karten . . . 5.00
Parkett-Loge . . . 2.00 6 Karten . . . 10.00
Rang-Balkon . . . 1.50 6 Karten . . . 7.50
Rang-Loge 2.50 6 Karten . . . 12.50

Wollhandschuhe
für Damen, Herren und Kinder
H. Bodmer, v. L. Oehl Nachf.
Handschuhgeschäft Kaiserstr. 112

PIANO
Schiedmayer u. Färmer
gut erb. preisw. zu vt.
Hilsmann,
Bähringerstraße 29.

**Modell-
Eisenbahn**
Eisenbahn (48 mm),
D. 3. u. viele Schienen,
Wägenwagen, Neuwert
300 M. für 100 M. Teil-
zahlung. Angebote unt.
Nr. 5110 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Herrenrat,
(Baden), gut erhalten,
für 35 M. zu verkaufen.
Grünwälder,
Bähringerstraße 10.

Photo-Apparat
6x9,
Sestalarplanat, m. Mo-
mentverf. u. 1. Hüft-
undwaage, 1. Hüft-
gürtel 1. Hüftgürtel Se-
kunde mit 6. Einzelfa-
sen u. 1. Filmradfol.
für 30 M. zu verkaufen.
Bähringerstraße 5, I.

Ziehharmonika
Recht u. schön aus-
erhalten, billig zu ver-
kaufen. Schönerstr. 54,
Eitenb. 3. St. I. u. f.

Tiermarkt
2 schöne, 6 Woch. alte
Fox
in gute Hände abzugeb.
Bähringerstraße 29a,
partierre, rechts.

Kaufgesuche
im
Karlsruher Tagblatt
erfreuen sich immer
größter Nachfrage.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Süddeutsche Wasser- und Energiewirtschaft.

Die gemeinsame Tagung der Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins und des Badischen Wasser- und Energiewirtschaftsverbandes wurde am Montag in der Handelskammer Mannheim abgehalten. Der Syndikus Dr. Schneider-Mannheim erstattete den Tätigkeitsbericht. Es wird darin hervorgehoben, daß im Jahre 1927 auf dem Gebiet der Wasser- und Energiewirtschaft in Baden eine gewisse Ruhepause eingetreten ist, nicht in dem Sinne, daß auf diesem Gebiet überhaupt nichts geschehen sei; vielmehr sind einzelne, in früheren Jahren bereits begonnene Bauten und Vorarbeiten teils weitergeführt, teils zum Abschluß gebracht worden; neue Projekte wurden aber nicht in Angriff genommen. In Verfolgung des Endzweckes der Redarkanalisation, nämlich der kürzesten Verbindung des Rheins über die Alb zur Donau, ist die Strecke Mannheim-Heidelberg für die Großschiffahrt ausgebaut und im Sommer 1927 in Betrieb genommen worden. Die Arbeiten für die Weiterführung dieses Schiffahrtsweges nach Heilbronn bezw. Plochingen sind im Gange. Die Strecke bis Plochingen soll in den nächsten zehn Jahren fertiggestellt werden. Gleichzeitig sollen die Vorarbeiten für die Strecke von Plochingen nach Ulm über Geislingen zum Abschluß gebracht werden. Für den Ausbau des Ober-Rheins, d. h. der Strecke Strassburg-Basel, sind zwei Projekte vorhanden. Frankreich strebt bekanntlich einen linksrheinischen Seitentalanal, die Schweiz und Deutschland dagegen treten für die Regulierung des Rheinstromes ein. Die Vorarbeiten für die Vodenecabilisierung sind zum Abschluß gebracht. Die Durchführbarkeit und Wirtschaftlichkeit sind eingehend erwiesen, und nach Abschluß der diplomatischen Verhandlungen unter den beteiligten Regierungen dürfte mit einer Fertigstellung des Projektes in absehbarer Zeit zu rechnen sein.

In engem Zusammenhang mit allen Kanalbau- und Regulierungsprojekten steht die Tarifs- und Verkehrspolitik der Reichsbahn, die immer wieder erhebliche Bedenken hervorruft. Von der Reichsbahn wird gefordert werden müssen, daß sie den anderen Verkehrsmitteln gebührende Rücksicht trägt und der natürlichen Entwicklung derselben nicht aus einseitigen Interessen in den Arm fällt.

Im Folgenden kommt der Jahresbericht auf den Ausbau der Wasserkräfte zu sprechen. Mit dem Beginn der Bauarbeiten für das Schluchseewerk ist in absehbarer Zeit zu rechnen. Ein weiteres Großkraftwerk am Ober-Rhein, mit dessen Erstellung im Lauf der nächsten Jahre gerechnet werden kann, ist Dogern. Als Stromlieferanten für die künftige Wasselektrofizierung in Baden kommen in der Hauptsache die Ober-Rheinwerke Nieder-Schwarzbach und Dogern, sowie das Schluchseewerk in Betracht, an denen sich die Reichsbahn schätzungsweise mit 20 Millionen Mark beteiligen wird. Die Verhandlungen darüber stehen vor dem Abschluß. Es ist in absehbarer Zeit mit dem elektrischen Ausbau der Strecke Appenweier - Karlsruhe - Mannheim zu rechnen. Die Elektrifizierung der Strecken Appenweier - Basel und Mannheim - Frankfurt a. M. dürfte alsdann nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Tilgung der Abwicklungskredite der Rentenbank beendet.

Die Deutsche Rentenbank hat gestern ihre gesetzlichen Verpflichtungen zur Rückzahlung des Umlaufs an Rentenbankfiskale erfüllt, nachdem im Laufe des Monats November das letzte Drittel der Abwicklungskredite in Höhe von 288 444 881 RM. der Reichsbank zwecks Tilgung von Rentenbankfiskalen zur Verfügung gestellt worden ist.

Damit ist also der kritische Termin glatt verlaufen. Das will jedoch nicht heißen, daß die Rentenbankwechsel nun auch von der Landwirtschaft aus eigener Kraft zurückgezahlt werden können. Dies dürfte nach vorläufigen Schätzungen höchstens bis zu einem Drittel der Fall gewesen sein. Für den Rest ist einmal die Rentenbank selbst eingetreten, indem sie sich bei der Golddiskontbank durch Einreichung von Hypothekensicherheiten Mittel dazu verschafft hat. Einen großen Teil des Betrags hat ferner die Preussentasse übernommen, die sich die Mittel dazu von der Reichsbank und der Seehandlung verschafft hat. Die Kontoführung dieser neuen kurzfristigen Kredite, die damit an die Stelle der Rentenbankwechsel der Landwirtschaft getreten ist, ist bekanntlich auch die Auslandsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt in Höhe von 190 Mill. RM. bestimmt. Die dafür bereitgestellten Anleihebedingen sind bekanntlich Anfang November vorübergehend von der Golddiskontbank übernommen worden. Die Golddiskontbank hatte diese dann der Reichsbank übertragen, die ihr dafür aus ihrem Wechselbestand 190 Mill. RM. überlassen hat. Die Reichsbank konnte auf diese Weise die Debiten übernehmen, ohne den Notenumlauf zu erhöhen. Nachdem nun die Rentenbankanleihe ihrem eigentlichen Zweck zugeführt wird, geht die Transaktion den umgekehrten Weg, d. h. die Rentenbank-Kreditanstalt erhebt den Anleihebetrug bei der Golddiskontbank, um ihn an die Landwirtschaft weiterzugeben, und die Golddiskontbank greift auf die Reichsbank zurück, die nun die damals empfangenen Debiten in Reichsbanknoten konvertieren muß. Eine Vermehrung des Zahlungsmittelumsatzes und damit inflationsmäßige Erscheinungen treten aber damit nicht ein, denn es werden dafür ja, wie gesagt, Rentenbankfiskale in noch höherem Betrage vernichtet.

3,3 Millionen Verlust bei der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann u. Co. Der Abschluß per 31. Juni weist nach Abschreibungen von 556 425 RM. (556 254 RM. i. V.) einen Verlust von 3 294 183 RM. (1 468 580 RM. i. V.) auf, der mit 835 150 RM. aus dem Reservefonds gedeckt und mit 2 458 975 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Das ungünstige Ergebnis sei auf den völlig unzureichenden Umsatz (17,7 gegen 24,9 Mill. i. V.) und auf die aus dem scharfen Wettbewerb herrührenden niedrigen Verkaufspreise zurückzuführen. Der auf den 30. Dezember einberufenen G.S. sollen Vorschläge für eine Sanierung noch nicht vorgelegt werden, da es im Hinblick auf die noch im Gange befindliche Umstellung im Betriebe nicht möglich sei, die zahlungsmäßigen Grundlagen für eine Entschärfung nach dieser Richtung festzulegen.

Zunahme der Konkurse im November. Im November ist die Zahl der Konkurse auf 571 gegen 485 im Oktober, 855 im September und 365 im August. Vergleichsverfahren wurden 112 angeordnet gegen 89 im Oktober, 92 im September und 132 im August.

Abschlüsse. Mainzer Aktien-Brauerei, Mainz, 11 (9) Proz. Dividende. - Schlegel- und Schaperclaus-Brauerei A.-G. in Bochum, 14 (12) Proz. Dividende. Die Finanzierungsfragen bei der J.-G. Farbenindustrie. Geh. Rat Duisberg soll sich in Köln über die schwebenden Finanzfragen bei der J.-G. Farbenindustrie geäußert haben, es seien noch keine erledigt Beschlüsse gefaßt und es scheide durchaus nicht fern, ob in der bevorstehenden Aufsichtsrats-Sitzung überhaupt eine Entscheidung getroffen werden kann. Man sieht in Verwaltungskreisen auf dem Standpunkt, daß die derzeitige Besetzung auf die event. Beschlüsse keinen Einfluß haben dürften, maßgebend seien allein die finanziellen Bedürfnisse des Unternehmens.

Eine Folge der nachlassenden Bautätigkeit. Die Vermögensschwäche in Dortmund teilt mit, daß mit Wirkung vom 1. Dezember 1927 auf die Zonenpreise für Zement um 15 Proz. pro 10 Tonnen ermäßigt worden sind.

Westeigerte Güterwagenhaltung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 18. bis 19. November (5 Arbeitstage) sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Anlagen im Werte von 889,5 Güterwagen bestellt worden gegen 848,4 in der Vorwoche 1927 (6 Arbeitstage, 6 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 177,9, 169,7, 166,2.

Kommunalanleihe bei einer Versicherungsgesellschaft. Die Stadt Köln hat bei dem Gerling-Konzern in Köln ein Darlehen von 100 Mill. aufgenommen. Das Darlehen, das zu Vermögensgegenständen bestimmt ist, ist vom Gerling-Konzern zu den üblichen Hypothekendarlehenbedingungen zu einer Laufzeit von fünf Jahren gewährt worden.

Das deutsch-polnische Holzabkommen. Die bereits gemeldet, ist das deutsch-polnische Holzabkommen vorgetrieben unterzeichnet worden. Das polnische Holz wird die Befreiung von der Erbschönung der Abgabe bei der Ausfuhr von Rundholz als Polen gewährt. Als Kompensation wurde von der deutschen Seite ein Kontingent auf die Einfuhr polnisches Schnittholz bei der Ausfuhr von Rundholz aus Polen gewährt. Das Abkommen tritt aus technischen Gründen erst am 5. Dezember in Kraft. Das Holzabkommen ist begleitet von einem Tarifabkommen, durch das einerseits eine gewisse Gleichheit der Holzarten auf der deutschen und polnischen Einfuhrseite festgestellt werden soll, andererseits eine entsprechende Relation in den Tarifen für Rundholz und Schnittholz gewährleistet wird. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß durch eine etwaige ungleiche Erhöhung der Tarife für Rundholz und Schnittholz der Charakter des Abkommens verändert werden könnte.

Des weiteren ist ein Abkommen über die Gewährung gewisser Warenkontingente (Automobile, chemische Glaswaren, Uhren, Fahrräder u. a.) getroffen worden, dessen genaue Zahlen ebenfalls schon feststehen, aber noch nicht bekanntgegeben worden sind. Schließlich ist in bezug auf die vollständige Maximalzölle bei den Verhandlungen ein Uebereinkommen erzielt worden. Es wurden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um das Inkrafttreten dieser Maximalzölle während der Dauer der Verhandlungen zu verhindern.

Aus Baden

Rähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Sald u. Hen. Karlsruhe. In der getriggen Aufsichtsrats-Sitzung wurde der Abschluß 1926/27 vorgelegt. Nach Abschreibungen auf die Anlagen im Betrage von 10 717 771 (i. V. 10 237) ergibt sich in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr ein Nettoverdienst von 10 400, der sich durch den vorjährigen Gewinnvortrag auf 10 215 157 erhöht und mit diesem Gesamtbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Damit bleibt die Gesellschaft auch in diesem Jahr wieder dividendenlos. (Der vorjährige Gewinn von 23 648 RM. wurde vorgetragen.) Der Grund, warum die Abschreibungen mehr als verdoppelt wurden, dürfte darin zu suchen sein, daß die Gesellschaft ihre Anlagen bei der bekannten Umstellung auf Hufeisenarbeit und durch sonstige Erweiterungen bedeutend vermehrt hat, so daß auch die Abschreibungen entsprechend gestiegen sind.

Märkte

Berlin, 1. Dezember. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Märkischer Weizen 280-282 (74% Roggen), Dez. 268 bis 268,50, März 276-278,50, Mai 277-277,50. Märkischer Roggen 288-290 (69 Roggen), Dez. 268,50 bis 269,50, März 268,50, Mai 268,50. Sommergerste 280-284. Märkischer Hafer 201-211, Dezbr. 221, März 231. Mais, loco Berlin 208-210. Weizenmehl 31-34,50, Roggenmehl 32-34, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15.

Raps 245-250, Leinöl 360-365.

Für 100 Kg. in RM. ab Abfahrlationen: Vitoria-erbsen 31-37, kleine Speiserbsen 32-35, Futtererbsen 21-22, Pelusiten 21-22, Adersbohnen 20-21, Wicken 21-24, blaue Lupinen 14-14,75, gelbe Lupinen 15,70-16,10, Rapssaat 18,20-18,40, Weizen 22,80-23, Trossenmehl, prompt 11,60-11,80, Soja 20,50-21, Karottensoden 24,30-24,70.

Mannheimer Produktendrie vom 1. Dez. Weizen, inländ. 26,50-27,25, ausländ. 29,25-31,50, Roggen, inländ. 25,75-26, ausländ. 26-26,50, Hafer, inländ. 22-24,25, ausländ. 25-26, Braugerste, inländ. 27 bis 28,50, Futtergerste 22,50-23,50, Flüglergerste 27,50 bis 30,50, Mais, gelber, mit End 21, Weizenmehl, Spezial Kull, mit End 38-38,25, Weizenbrotmehl, inländ. mit End 26-29,25, Roggenmehl, mit End 34,75 bis 36,25, Weizenkleie, feine, mit End 18,70-19, Trossenmehl, mit End 17,75-18,50, Tendenz: fest.

Hamburger Warenmärkte vom 1. Dez. Auslandszucker: Tendenz fest. Technische Kristalle Feinform, prompt Ware 14/10 1/2 lb, dito per Dezember 14/9 bis 14/9 1/2 lb, dito per Januar-März 13/1 1/2 lb. - Raffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit 1/4 bis 1/2 Proz. festere Preise. Santos-Offeren lauten unverändert und bis 6 Pence höher, Rio-Offerten unverändert. Die Konsumnachfrage gehalten sich lebhafter, während das Exportgeschäft sich in engen Grenzen hält. Die Vorpreise sind unverändert. - Schmalz: Tendenz sehr ruhig. Amerik. Steamlard 29,25 Dollar. Purelard in Tierces, bin. Standarden 31-31,50 Dollar. In Aktien ist 50 Kg. netto 1/2 Dollar teurer, in Aktien je 25 Kg. netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 34,75 Dollar. - Reis: Die Marktfrage ist unverändert. Nur für Bruchreis geringer Qualität besteht etwas Nachfrage bei unveränderten Preisen. - Kakao: Accra, Bahia sind weiter rückläufig; aus zweiter Hand erfolgen billigere Abgaben in Accra, während für Bahia die Verschiffer ihre Forderungen ermäßigen. Accra Neuerte per Dezember-Januar 58/6 lb gebandelt, schwimmende Ware wurde mit 61 lb bezahlt. Superior Bahia per Dezember 64/9 lb (Korridor). Plantatio Arabab, erste Marke, per Dezember-Januar 68/6 bis 68 lb. - Hülsenfrüchte: Der Markt zeigt gute Umlaufkraft bei unveränderten Preisen, nur Viktoriaerbsen wurden bei 62-78 umgesetzt.

Hamburger Indermärkte vom 1. Dez. Dezember 14,85 B., 14,70 B.; Januar-März 15,15 B., 15,00 B.; Februar 15,05 B., 14,85 B.; März 15,25 B., 15,15 B.; April 15,35 B., 15,25 B.; Mai 15,45 B., 15,35 B.; Juni 15,50 B., 15,35 B.; Juli 15,50 B., 15,40 B.; August 15,50 B., 15,40 B.; September 15,45 B., 15,35 B.; Oktober 15,40 B., 15,35 B., 15,30 bez.; November 15,40 B., 15,10 B. Tendenz: fest.

Magdeburger Indermärkte vom 1. Dezember. Gemahlene Weizen, inländ. 10 Togen - 10, April-Juni 7,60. Donnerstag-Notierung: Rohwaid 4 bis 4,15, weiß 4-4,17 1/2. Tendenz: ruhig.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 1. Dezember. S. G. L. u. S. Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard 28 mm Staple loco 21,53 Dollarcent per engl. Pfund.

Prozentsätze Edelmetalle vom 1. Dez. Mitgeteilt von der Gold- und Silberscheidbank Helmer u. Wente A.-G. Ein Kilo Feingold 2800 M. Geld, 2814 M. Brief; ein Gramm Feingold 2,85 M. Geld, 2,86 M. Brief; ein Kilo Feinsilber 80,50 M. Geld, 82,50 M. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 1. Dezbr. Elektrolyt Kupfer 180,75, Originalsilber 210,00, dito 99,9% 214,00, Nickel 850,00, Nickel-Nickel 90-95, Silber-Breite, per 100 30,50-31, Gold (Freiverkehr), per 10 Gramm 28-28,20, Platin (Freiverkehr), per ein Gramm 8-9.

Berliner Metallmarkt vom 1. Dez. Kupfer: Dezember 122,25 B., 121,75 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,50 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122 B.; März 122,25 B., 122 B.; April 122,25 B., 122 B.; Mai 122,25 B., 122 B.; Juni 122,25 B., 122 B.; Juli 122,25 B., 122 B.; August 122,25 B., 122 B.; September 122,25 B., 122 B.; Oktober 122,25 B., 122 B.; November 122,25 B., 122 B.; Dezember 122,25 B., 122 B.; Januar 122,25 B., 122 B.; Februar 122,25 B., 122

Frankreich und der europäische Osten

Paris, Ende November. Die Ereignisse, die sich in den letzten wenigen Tagen im Osten und Südosten Europas vollzogen haben, genötigen, um die Aufmerksamkeit der französischen Politik in vollem Ausmaß nach dem Osten zu lenken. Mit tiefer Beforgnis betrachtet man in Paris die Entwicklung der Verhältnisse im Osten und Südosten Europas, die immer noch die gefährlichsten Punkte des Kontinents zu bilden scheinen. Vor allem aber für Frankreich, nicht weniger als drei der treuesten Bundesgenossen der französischen Politik sind hier in Mitleidenschaft gezogen worden: Rumänien, Polen und Süditalien. Die französische Diplomatie scheint wieder einmal stark bedroht, und aus diesen Gründen erklärt sich die Beforgnis, mit der man von Paris der Entwicklung der Verhältnisse entgegensieht.

Banken und Italien abgeschlossen. Die Defensivverträge ein offener Schlag gegen die französische Politik. Die Presse — nicht nur die aus innerpolitischen Gründen Mussolini feindliche radikale Presse — ergriff sich in scharfen Kritiken über den Vertrag zwischen dem „Duce“ und dem absonderlichen Präsidenten Almed-Pragan. Es fehlt nicht an den scharfsten Ausdrücken. Mussolini wird als Feind des Friedens bezeichnet, als ein Politiker, der die Balkanpolitik Österreich-Ungarns und Russlands fortsetzen wolle. Offen gibt man an, daß die Hoffnungen, die man an den französisch-süditalienischen Vertrag knüpfte, durch den Schwabau-Mussolinis zertrümmert sind. Weniger denn je befindet heute eine Verständigungsmöglichkeit zwischen Venedig und Rom. Die ganze Politik des italienischen Diktators verfolge das Ziel, den französischen Einfluß auf dem Balkan zu verdrängen.

Ob die scharfen Anklagen gegen Mussolini im einzelnen gerechtfertigt sind, ist schwierig zu sagen. Wunders ist sicherlich nicht, daß durch die französische Presse betrachtet, Tatsache ist, daß der Schwabau dem neuesten Bundesgenossen Frankreichs, Süditalien, galt und daß sämtliche Vermittlungsbestrebungen Briand bei dem italienischen Diktator nur taube Ohren gefunden haben. Die Presse drängt auf eine Aussprache zwischen Briand und Mussolini. Wird eine solche stattfinden? Man kann es bezweifeln. Briand hat die verdächtigsten Augenblicke bei sich zu verbracht, durch Genf unterhält er ständige Verhandlungen. Den italienischen Diktator hat er seit Socarno nicht gesehen. Und damals war die Begegnung reichlich flüchtig. Den neuen Vorkämpfer in Rom, Herrn de Beauvilliers erwarten keine leichten Aufgaben.

Um die Mißstimmung in Paris nun zu vollenden, hat die Sowjetregierung an Polen eine Note gerichtet, die mit dem polnisch-litauischen Streit zusammenhängt und Polen in freundschaftlichen Worten davor warnt, irgendwelche Maßnahmen gegen Litauen zu ergreifen. Die russische Note wird noch verhältnismäßig am ruhigen aufzufassen, da man in Paris der Ansicht ist, der Schritt Russlands diene nur dem Zweck, die Aufmerksamkeit von den inneren Wirren in Rußland abzulenken. Man hält auch Rußland nicht für stark genug, heute irgendwelche Drohungen in die Tat umsetzen zu können. Trotzdem hat die Heberberingung der Note starken Eindruck gemacht, umso mehr, weil sie wenige Tage vor dem Beginn der Genfer Abklärungskonferenz überreicht wurde.

Der offizielle Optimismus, den die Presse über den wahren Ernst der Lage im Osten und Südosten Europas nicht hinwegtäuschen will, ist durch die Ereignisse der letzten Tage bestätigt. Die Notizlegung des Vorkämpfers beginnt am 5. Dezember nicht gerade unter günstigen Umständen und der französische Außenminister Ribbentrop befragt um das Schicksal seiner treuesten Bundesgenossen, dürfte diesmal nicht in sehr gehobener Stimmung seine Rede nach Genf antreten.

Französischer Deutscheschab.

Von welchem Maß gegen alles Deutsche ober-ehemalig Deutsche das offizielle Frankreich vielfach noch bezeugt ist, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit folgender Vorkämpfer, den die angegebene Vorkämpferin „Vorkämpferin“ unter der Überschrift: „Was wir in Vorkämpferin nicht verhehlen“ an die Spitze gestellt.

naturalisierte Dr. Reih, und seine frühere Gehilfin, eine französische Krankenschwester, gestorben. Als bekannt wurde, daß für die französische Krankenschwester im Wehr-Blindenspital eine Gedenktafel angebracht werden sollte, beschloßen die früheren Kollegen des verstorbenen deutschen Arztes, mindestens dasselbe für Dr. Reih zu tun, denn beide, Arzt und Schwester, hatten in demselben Spital gewirkt und sich dort ihre künftige Krankheit geholt. Während die Gedenktafel des (früher deutschen) Arztes in stiller Feier eingeweiht wurde, sollte diejenige der Schwester wenige Tage später dem Charakter einer offiziellen Feier unter Anwesenheit der Regierungsbehörden, des Gouverneurs der Stadt Metz usw. haben. Und nun geschah das Unlaubliche. Die französischen Regierungsvertreter erklärten, es könne ihnen nicht zugemutet werden, eine Gedenktafel der Schwester einzunehmen, wenn jene des naturalisierten Arztes daneben hänge.

Die „Vorkämpferin“ weist darauf hin, daß die Naturalisierungen genau dieselben staatsbürgerlichen Pflichten wie die geborenen Franzosen hätten, und erklärt zu dieser Meinung französischer Mentalität in den „befreiten Gebieten“: „Was die gemeinsame Ehre verhindert hat, ist der Geist des Vorkämpfers. Das Veto gegen Dr. Reih bleibt eine jener Giftpflanzen des Nationalismus, der das Leben der Vorkämpferin verdirbt, ohne dessen Ausrottung kein Frieden in Europa kommen wird.“

Was sagt denn die „Deutsche Friedensgesellschaft, Landesverband Baden“ zu diesem edlen Akt der Nächstenliebe und der Vorkämpferin?

Berlin, 1. Dez. In den heutigen Vormittagsstunden waren verschiedene Vorkämpfer in Umlauf, die sich später als unmaßgeblich herausstellten. Die Provinz erzielte aber infolge der dadurch entstandenen Beunruhigung weniger Kaufaufträge als erwartet, während die Vorkämpferin, die in den letzten Tagen mit Vorkämpferin zurückhaltung beobachtet hatte, heute wieder als Abgeber auftrat. Ungünstig aufgenommen wurde der Bericht des Vorkämpferin für den Monat Oktober, die Zurückführung der Eisenbahnfahrpläne an die Vorkämpferin und innerpolitische Befürchtungen. Verschiedene Vorkämpferin haben sich aus diesen Motiven zu Genf in einem Telegramm veranlaßt. Die Tendenz war gegenüber dem letzten Vorkämpferin schwächer.

Am 2. Dezember ist ergriffen die Nachfrage eine weitere Steigerung, die am heutigen Tage die Vorkämpferin Differenzierungen an sich zeigen werden. Die erlösten Sätze hatten daher auch heute Geltung. Tagesgeld nannte man mit 8-9% Prozent und Monatsgeld mit 8-9% Prozent. Warenwechsel mit Bankagio 7% Prozent und darüber.

Am Devisenmarkt war die Hauptaufmerksamkeit auf eine scharfe Wertschätzung der spanischen Valuta gerichtet, die schon seit Tagen zurückging und heute in London eine sprunghafte Abwärtswendung auf 30% erlitt. Man brachte diese Erregung mit größeren Erwartungen für Amsterdamer Rechnung in Zusammenhang, weil dort sehr starke Kaufpositionen unterhalten worden sein sollten. Auch die Vorkämpferin schwächte sich ab. In Berlin war die Dollar-Devisen wieder angeboten und auf 4,1805 ermäßigt.

die mit Interessentenfürken begründet wurde. Kaffaktien schwächten sich nach ihrer mehrfachen Steigerung um 2 bis 3 Prozent ab. Weiteres Interesse trat für Polypolien (Polen) in Erscheinung. Der Geschäftsgang soll bei der Vorkämpferin eine günstige Entwicklung zeigen. Bankaktien inkl. Schiffahrtswerte gestiegen.

Berliner Nachrichten vom 1. Dez. (Vorkämpferin). Der Vorkämpferin war 1. Dez. obwohl die umlaufenden Gerüchte wieder demontiert wurden. Vorkämpferin 244,00, Mannesmann 124,25, Glanbach 525, Rheinisch 149,75, Schiffsahrt 855, Gubenaktien von der Rückgang der spanischen Währung beeinflusst. 521, Vorkämpferin waren Vorkämpferin etwas erhöht, 246, Siemens 265,75. Die übrigen schwankten meist nur um 0,25 Prozent nach beiden Seiten.

Table with 4 columns: Location, Gold, Silver, and other financial data. Includes entries for Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Basler Devisenliste. Amtliche Mitteilung vom 1. Dez. (Vorkämpferin). Paris 20,40, Berlin 123,01%, London 20,92%, Brüssel 26,15, Brüssel 72,47%, Holland 200,50, New York 146,15, London 5,18, Genoa 5,19, Argentinien 2,21%, Madrid und Barcelona 84,95, Oslo 187,80, Kopenhagen 139,05, Stockholm 139,00, Vorkämpferin 9,18, Budapest 3,20, Budapest 90,75, Wien 73,10, Vorkämpferin 58,10, Prag 15,37, Sofia 8,75.

Unnotierte Werte.

Table listing various commodities and their prices, including Adler Kall, Badenia Drucker, etc.

Frankfurter Kursbericht.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and indices.

Berliner Kursbericht.

Table of Berlin stock market prices for various companies and indices.

Frankfurter Kursbericht (continued).

Table of Frankfurt stock market prices (continued).

Berliner Kursbericht (continued).

Table of Berlin stock market prices (continued).

Frankfurter Kursbericht (continued).

Table of Frankfurt stock market prices (continued).

Berliner Kursbericht (continued).

Table of Berlin stock market prices (continued).